

Was das Ausland sagt.

„Beispiellose Einmischung des Staates“.

London, 9. Dez. Die Times betont, daß die neue deutsche Notverordnung gleichbedeutend mit weiterer Deflation sei, während England zur Zeit eine Inflationspolitik verfolge. — Daily Mail sagt, Deutschland habe einen Diktator, dessen Verfügungen das Leben eines jeden deutschen Bürgers unmittelbar berührten und der nicht zögere, zu harten Maßnahmen zu greifen, wenn die Wohlfahrt der Nation auf dem Spiele stehe. — Daily Express meint, es werde von der Aufnahme dieser Notverordnung bei den parlamentarischen Parteien und insbesondere bei den Sozialdemokraten abgehängt, ob Drilling im Amt bleibe oder nicht. — News Chronicle sagt, die einschneidenden Verfügungen zeigten, wohin Dr. Brüning in seinem Verzweiflungskampf zur Rettung Deutschlands getrieben worden sei. Niemals zuvor hätte außerhalb Russlands eine derartige Einmischung des Staates in das Leben der Bürger versucht werden können. Man müsse es der Vorsehung überlassen, sich die niedererschmetternde Wucht auszumachen, mit der die neuen Verfügungen auf das Volk niederfielen. — Daily Herald bezeichnet die neue Notverordnung als die drastischste Maßnahme, die jemals hinsichtlich der Rechte der Bürger und ihres Geldes ergriffen worden ist, ausgenommen vielleicht in Kriegszeiten. Trotz der starken Herausforderung Hitlers durch Brüning sei es zweifelhaft, ob die Sozialdemokraten das wirtschaftliche Programm annehmen könnten.

Deflation bis aufs äußerste.

Washington, 10. Dez. Die Rede des Reichsanwalters und die neue Notverordnung wurden hier überaus ausführlich abgedruckt. Evening Star fußt die Ansicht über die neueste scharfe Maßnahme zusammen als den letzten verzweifelten Versuch der Reichsregierung, den Gläubigern zu zeigen, daß Deutschland bemüht sei, zur Sanierung seiner Finanzen die Deflation bis aufs äußerste durchzuführen.

Abwartende Haltung in Paris.

Paris, 9. Dez. Journal stellt fest, daß der weitaus größte Teil der Brüningsrede dem Ausland gegolten habe, enthält sich aber einer Stellungnahme und betont, die große Frage sei im Augenblick nur die, ob das deutsche Volk das Regime annehme, das ihm vom Reichsanwalt unterbreitet worden sei. Für Frankreich sei die Beantwortung dieser Frage im Augenblick sehr viel wichtiger als die Zukunft des Nationalsozialismus. — Petit Parisien unterstreicht nur die Entschlossenheit, mit der der Reichsanwalt gesprochen habe und seine Andeutungen auf Aufhebung der letzten ihm zur Verfügung stehenden Mittel, um die Verfassung der Republik zu schützen. — Populaire bezeichnet die Ausführungen Brünings als energiegeland und gleichzeitig verächtlich. Sie seien nicht geeignet, die Oeffentlichkeit sowohl in Deutschland wie auch im Ausland zu beruhigen. Er habe sehr wohl die Maßnahmen der Nationalsozialisten verurteilt, er habe aber kein Wort darüber verlaßbaren lassen, welche Haltung er einnehmen werde, wenn sie eine Mitarbeit an der Regierung forderten. Die Wahl des heftigsten Amtspräsidenten mit Hilfe des Zentrum könne nur mit Zustimmung des Reichsanwalters erfolgt sein, und gerade deshalb seien seine Ausführungen mehr als verächtlich.

London, 10. Dez. Der polnische Außenminister Jaleski ist gestern abend in London einetroffen. Er wird heute vormittag eine Zusammenkunft mit dem Premierminister haben und nachmittags den Außenminister Sir John Simon besuchen. Vormittag wird Jaleski vom König in Audienz empfangen werden. Sonnabend früh tritt er die Heimreise an.

7. Sicherung der Haushalte.

Hierzu dient in erster Linie die Erhöhung der Umsatzsteuer. Wenn dadurch — so heißt es — gewisse Hemmungen der Preissteigerungstendenz entstehen, so erwartet die Reichsregierung, daß diese bei dem sich aus der Gesamtlage ergebenden Druck, soweit irgend zugänglich, überwunden werden. Ab 1. Januar 1932 wird die Umsatzsteuer 2 Prozent betragen. Ausgenommen sind Brot, Getreide, Mehl, Brot oder Kleie aus Getreide sowie den anderen daraus hergestellten Backwaren. Neu eingeführt wird die Besteuerung des Einbringens von Gegenständen in das Inland. Diese Steuer dient nur dem Ausgleich der Belastung der deutschen Waren, die eine Umsatzsteuer tragen, mit den eingeführten Gegenständen (Ausgleichsteuer). Ausgenommen von dieser Steuer sollen nur bestimmte Roh- und Hilfsstoffe werden, die für die deutsche Produktion erforderlich sind und im Inland nicht oder in nicht ausreichender Menge erzeugt werden. Der Reichsfinanzminister erhält die Ermächtigung, für bestimmte Gegenstände oder bestimmte Gruppen von Gegenständen bei einer Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2,5 Prozent, die Wapenpauschalierung einzuführen. Diese bedeutet im Gegensatz zum jetzigen Umsatzsteuersystem, das jeden einzelnen Umsatz erfasst, die Zusammenfassung der Besteuerung mehrerer oder aller Umsätze in eine Phase. Die Wapenpauschalierung soll zunächst auf dem Gebiet der Textilwirtschaft eingeführt werden. Von dem Mehraufkommen, das auf das Jahr mit 800 Millionen Mark veranschlagt wird, erhalten die Länder und Gemeinden 30 Prozent.

Trotz der Notverordnung: Einigung der Gläubiger auf Kosten Deutschlands.

Paris, 8. Dez. Der amerikanische Bankier Wiggin hat der „Agence Economique et Financiere“ eine Erklärung übermittelt, in der es u. a. heißt: Die Vertreter der Banken verschiedener Länder, die an der Aufrechterhaltung der kurzfristigen Kredite in Deutschland interessiert sind, haben in Paris Besprechungen abgehalten, die der Vorbereitung ihres Besuchs in Berlin gewidmet waren. Die Vertreter der Banken der Gläubigerländer sind sich hierbei einig geworden. Ich habe natürlich nicht das Recht, vor der Aussprache auf der Berliner Konferenz etwas Näheres mitzuteilen.

Ueber die Grundlagen des Vorabkommens der Gläubigerbankiers teilt das Blatt mit, man sei übereingekommen, von Deutschland zu verlangen, daß es für die Rückzahlung der kurzfristigen Kredite einen gewissen Hundertsatz der verfügbaren Devisen bereitstellen soll. Dieser soll für alle Länder gleichmäßig nach dem Betrage ihrer Forderungen berechnet werden. Die Aufrechterhaltung des deutschen Handels soll hierbei jedoch berücksichtigt werden. Jedes Land habe dann zwischen Handelskrediten und Finanzkrediten zu unterscheiden. Man werde von Deutschland verlangen, daß es für die durch Handelspapiere nicht gedeckten Finanzkredite besondere Garantien gebe.

Das Abkommen wird von den Pariser Wirtschaftskreisen mit großer Befriedigung aufgenommen. Man unterstreicht die Uebereinstimmung zwischen den amerikanischen und französischen Bankiers, die bisher noch niemals so deutlich in Erscheinung getreten sei.

Berlin, 10. Dez. Der Präsident der Chase Nationalbank in Newyork, Wiggin, traf heute vormittag aus Paris in Berlin ein, um an den heute beginnenden internationalen Bankierbesprechungen über die Stillhaltfrage teilzunehmen.

Stahlhelm und Uniformverbot.

Berlin, 9. Dez. Das Bundesamt des „Stahlhelm“ teilt mit: Die im letzten Augenblick erfolgte Einfügung des Uniformverbots in die Notverordnung gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß. Die Bundesführer des „Stahlhelm“ haben noch am Dienstag mittig, sofort nach dem Bekanntwerden der Absicht, in folgendem Telegramm an den Reichspräsidenten ihre Bedenken vorgetragen: Nach Pressemeldungen soll durch neue Notverordnung Uniformtragen für den „Stahlhelm“ verboten werden. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, die Unterschrift für ein solches Verbot nicht zu geben. Ein solches Verbot wäre geeignet, den soldatischen und treuesten Teil des deutschen Volkes am schwersten zu treffen und doch nicht die Ruhe und den Frieden der gesamten Bevölkerung in dieser wirtschaftlichen, politischen und seelischen Notzeit geben zu können. Abgesehen von der Gefahr der Radikalisierung, wird durch ein solches Verbot der Wehrwille im deutschen Volke und die Tradition bei den alten Feldgrauen, die unter Ihrer Führung im Weltkrieg gestanden haben, immer mehr vernichtet.

Nachdem dieser Einspruch in letzter Stunde keinen Erfolg gehabt hat, besteht die Bundesführung allen Stahlhelmkameraden äußerste Zurückhaltung und Disziplin.

Berlin, 9. Dez. Der Polizeipräsident hat den „Angriff“ und „Die rote Fahne“ aufgrund der Notverordnung wegen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf acht Tage verboten.

Die am 10. April 1932 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sollen auf den 10. März 1932 vorverlegt werden. Von der Reichsfluchtsteuer werden betroffen deutsche Staatsangehörige, die am 1. Januar 1928 oder am 1. Januar 1931 ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen von mehr als 200 000 M., oder im laufenden oder in den beiden vorangegangenen Steuerabschnitten ein Einkommen von mehr als 20 000 M. gehabt haben. Diese Personen tragen eine Steuer, die ein Viertel des gesamten steuerpflichtigen Vermögens beträgt. Nur diejenigen sollen der Steuer unterliegen, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. Dezember 1932 ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben.

Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 sah für 1931 neben einer Realsteuerverkürzung auch eine Realsteuererhöhung vor, daß eine Erhöhung der Realsteuererhöhung über den Stand vom 31. Dezember 1930 ausgeschlossen war. Im Interesse von Gemeinden, die infolge des Wegfalls von Einnahmen aus Grundbesitz, Forsten usw. notleidend geworden sind, sieht die Notverordnung für das letzte Viertel des Rechnungsjahres 1931 für die Gemeinden, deren Realsteuererhöhung unter dem Landesdurchschnitt liegen, die Möglichkeit einer Erhöhung bis zum Landesdurchschnitt vor.

Der Haushalt ist „gesichert“.

Der sich ergebende Fehlbeitrag des Haushalts von 1931 wird durch den Mäzgewinn und durch die Kürzung der Gehälter vom 1. Januar ab sowie durch die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Vorverlegung der Einkommensteuerzahlung bis April auf den März gedeckt. Der Fehlbeitrag des Haushalts 1932 in Höhe von 960 Millionen soll durch die Ersparnisse infolge der Gehalts- und Lohnkürzungen in Höhe von 200 Millionen und die 700 Millionen aus der Erhöhung der Umsatzsteuer gedeckt werden. Der verbleibende Fehlbeitrag von 60 Millionen wird durch weitere Ersparnisse bei den sachlichen Ausgaben gedeckt. Der Etat 1932 würde damit auf Einnahme und Ausgabe mit 8530 Millionen abschließen, das bedeutet gegenüber 1930 eine Senkung um rund 3¼ Milliarden.

8. Schutz des inneren Friedens.

In gefährdeten Bezirken kann die Anmeldung von Waffen und wenn nötig auch die Ablieferung der Waffen verlangt werden. Der Erwerb von Schusswaffen wird erschwert, die Herstellung von Fieb- und Stoßwaffen sowie der

Diskontherabsetzung der Reichsbank.

Berlin, 9. Dez. Die Reichsbank hat den Diskontsatz von 8 auf 7 Prozent und den Lombardsatz von 10 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Der Reichsbankpräsident gibt hierzu folgende Begründung: Bei einer Nachprüfung des bei der Reichsbank gegenwärtig geltenden Diskont- und Lombardsatzes auf seine Berechtigung hin muß man auf der einen Seite dem Umstand Rechnung tragen, daß unsere Währung infolge der bestehenden Devisenordnung und des Stillhalteabkommens sich zurzeit nicht in unbehindertem Wechselverkehr mit den ausländischen Währungen befindet, wobei zu beachten ist, daß ein großer Teil dieser ausländischen Währungen infolge der in diesen Ländern bestehenden Vorschriften sich mehr oder weniger dem Charakter einer Binnenwährung nähert, während noch andere Währungen gegenwärtig ohne die Grundlage einer festen Münzparität sind. Auf der anderen Seite wäre es falsch anzunehmen, daß der deutsche Geldmarkt mit den ausländischen Märkten überhaupt nicht mehr kommuniziere, vielmehr findet, und zwar besonders insoweit es sich um die Wiederansprüche der durch das Stillhalteabkommen offen gehaltenen Kreditlinien handelt, eine Wechselwirkung zwischen den von den ausländischen Gläubigern und abgeforderten Zinsätzen und dem Diskontsatz der Reichsbank statt. Ob in diesem Gesamtbilde der letzte Diskont- und Lombardsatz der Reichsbank beizubehalten ist, besteht besondere Veranlassung zu unteruchen, nachdem durch die erlassene Verordnung des Reichspräsidenten die bisher bestehende Unsicherheit über den Ausgleich des Haushaltes für den Rest des Haushaltsjahres 1931 behoben worden und ein Haushaltsplan in Kraft getreten ist, der den Rest des Jahres 1931 abdeckt, dies alles in Verbindung mit tiefgreifenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, zu denen das Reichsbankdirektorium keine Stellung nehmen kann, die aber den Willen der Reichsregierung, die wirtschaftliche Grundlage für die Aufrechterhaltung der Währung zu sichern, bekunden. Im besonderen gilt es zu prüfen, ob es nicht bei voller Beachtung der währungs- und devisenpolitischen Gesichtspunkte, die trotz der eingangs geschilderten Besonderheit der derzeitigen Lage der deutschen Reichsmark ihre Geltung behalten, möglich ist, durch entsprechende Herabsetzung der bestehenden Diskont- und Lombardsätze, die in der Entwicklung liegenden preisensenkenden Tendenzen zu unterstützen, die neben oder aufgrund der Notverordnung durch beschlossene oder geplante Maßnahmen verschiedener Stellen, wie der Reichsbahn, anderer Unternehmungen oder innerhalb der Geldwirtschaft einen neuen Antrieb erhalten. Diese Prüfung hat die Möglichkeit einer Senkung des Diskontsatzes um 1 Prozent und einer Senkung des Lombardsatzes um 2 Prozent ergeben, wodurch die früher übliche Spanne von 1 Prozent zwischen Diskont- und Lombardsatz wiederhergestellt wurde.

Nur 12 Prozent Notendeckung der Reichsbank.

Berlin, 9. Dez. Der deutsche Vertreter im beratenden Sonderauschuß der Baseler WZ, Dr. Melchior, führte aus, daß die Deckung der Reichsbank nun ungefähr 30 Prozent auf 12 Prozent gesunken sei. Dabei sei zu berücksichtigen, daß bei diesen Angaben die 630 Millionen Reichsmark ausländischer Reiskontokredite nicht enthalten sind. Hieraus erklärt sich der angegebene niedrige Prozentsatz.

Handel damit ist genehmigungspflichtig. Das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände wird mit sofortiger Wirkung verboten. Der Ehrenschutz für im öffentlichen Leben stehende Personen, einerlei, welcher politischen Partei sie angehören, wird verstärkt, indem bei Behauptung nicht erweisbarer Tatsachen, die geeignet sind, diese Personen des notwendigen öffentlichen Vertrauens unwürdig erscheinen zu lassen, die Mindeststrafe auf drei Monate und bei verkleumderischer Beleidigung auf sechs Monate festgesetzt wird. Außerdem soll auf eine Buße an die Staatskasse bis zu 100 000 Mark erkannt werden können. Zur Wahrung des Weltfriedens werden bis zum 3. Januar alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge verboten, ebenso die Verbreitung von Plakaten und Flugblättern politischen Inhalts.

Berlin, 9. Dez. Die Mitglieder der Vereinigung vor Berliner Banken und Bankiers haben beschlossen, die Spanne zwischen Reichsbankdiskont und Solikinzsatz, die zur Zeit 2 Prozent beträgt, auf 1 Prozent festzusetzen.

Ueberrüssige Beschwichtigung der SPD.

Berlin, 9. Dez. Der Reichsanwalt hatte am Mittwoch die Vertreter der soz. Reichstagsfraktion zu sich gebeten, um ihnen ergänzende Mitteilungen über die Notverordnung zu machen. Die Fraktion der soz. Partei ist für Montag nachmittags 2 Uhr einberufen.

Eine Beschwichtigung der SPD wäre u. E. nicht nötig gewesen. Die Partei ist ja so froh, daß die Notverordnung nun da ist, all der Krakeel in der roten Presse ist ja nur Theater. E. B.

Berlin, 10. Dez. Zur Beratung der Ausführungsbestimmungen, die für die Mietenentung und die sonstigen Neuerungen auf dem Gebiete des Wohnrechtes zu erlassen sind, tritt heute in Berlin eine Konferenz der Länder zusammen. Sie soll vor allem Richtlinien für die Senkung der Mieten in Neubauwohnungen aufstellen, nachdem für die Wohnungen in alten Häusern durch die Notverordnung vom 1. Januar an die Mieten um 10 Prozent gekürzt worden sind.

Berlin, 9. Dez. Der Haushaltsauschuß des Reichstags wies den Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossene Gesetzeswürde über Zuschläge der Aufsichtsratsmitglieder zur Einkommensteuer und über einen Zuschlag zur Einkommensteuer zurück.

Paris, 9. Dez. Vom Flughafen Le Bourget sind heute Transporte von insgesamt 5000 Kilogramm Gold mit drei holländischen und drei französischen Flugzeugen nach Amsterdam abgegangen.

Severing ist beleidigt.

Woll die Polizeioffiziere sich wehren.

Berlin, 9. Dez. Die Polizeioffiziervereinigung, in der 90 Prozent aller Polizeioffiziere zusammengeschlossen sind, hat in einer Entschliessung an den preussischen Innenminister zum Fall des Polizeimajors Lewit, der bekanntlich den Ministerialrat Andener bei einer Reichsbannerkundgebung festnehmen liess und deswegen nach Gleiwitz verlegt wurde, Stellung genommen und spricht ihr Bedauern darüber aus, dass durch eine solche Behandlung derartiger Fälle Unschärfe bei der Ausübung des Dienstes Platz greifen könnte. Das Vertrauen in die rein rechtliche Handlungsweise des preussischen Innenministers sei bereits durch die scharfen Massnahmen gegen Polizeioffiziere wegen ihrer Beteiligung am Volksfest erschüttert und liefe Gefahr, durch die Behandlung des Falles Lewit gänzlich verloren zu gehen. Severing hat darauf an die Vereinigung der Polizeioffiziere ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heisst, er sei gewungen, den bereits früher in Aussicht gestellten Abbruch der Beziehungen durch das Innenministerium und sämtliche ihm unterstellten Polizeibehörden nunmehr vorzunehmen.

Genere verhandelt über den Ankauf von Luftschiffen.

Berlin, 9. Dez. Dr. Genere weilt zur Zeit in London, um mit englischen Regierungsgestellten über den Ankauf eines Luftschiffes für den Zweck eines Uebersee-Luftschiffdienstes zu verhandeln. In Aussicht genommen ist der private Flugplatz von Howden. Außerdem besteht aber die Möglichkeit, dass der Regierungsluftschiffhafen in Carington für einen Ueberseefahrt eingerichtet wird.

Die Londoner Reise Rosenbergs.

München, 9. Dez. Rosenberg veröffentlicht heute im „Völk. Beob.“ einen Aufsatz über seine Londoner Reise. Er sagt, dass er in London mit dem grössten Verständnis für die Widersinnigkeit der französischen Gewaltpolitik empfangen worden sei, ja, dass sehr einflussreiche Kreise sich bereits öffentlich der Begründung der nationalsozialistischen Forderungen angeschlossen hätten. Zweck seiner Londoner Besprechungen sei gewesen, über die neue Volksbewegung Deutschlands aufzuklären und mit Offenheit jene notwendigen Änderungen zu besprechen, die unerlässlich erschienen, um Deutschland, Mitteleuropa und darüber hinaus noch andere Länder vor Katastrophen zu bewahren. Inwieweit dies im Verlaufe seines kurzen Besuches zu erreichen gelungen sei, möge späterer Beurteilung vorbehalten bleiben. Die Tatsache aber bleibe bestehen, dass man in London grösstenteils diese Notwendigkeiten erkenne und sie sachlich werte.

Städtiger Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 9. Dez. Anhänger der kommunistischen Partei hielten heute abend in Charlottenburg eine Versammlung ab. Auf dem Heimweg gerieten einige Versammlungsteilnehmer mit Nationalsozialisten zusammen. Es entstand eine Schlägerei, bei welcher drei Personen schwer verletzt wurden. Man schaffte die drei Verletzten nach dem Krankenhaus, wo der eine, der einen Halsbruch erhalten hatte, seinen schweren Verletzungen erlag. Neun Kommunisten und vier Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Buppertal, 9. Dez. Gestern zeigten sich an den verschiedenen Stellen der Stadt Nationalsozialisten in Uniform. Sie wurden zwangsweise mit dem Angebot der Polizei, sich freiwillig zu verschaffen, Gebrauch machten, wurden sie nach Feststellung ihrer Personalien entlassen. Der Rest, der diese Aufforderung ablehnte, wurde erst im Laufe der Nacht auf freien Fuß gesetzt.

Naumburg, 9. Dez. Reichstagsabg. Stöhr hat während einer Versammlung einen leichten Schlaganfall erlitten. Es trat vorübergehende Sprachstörung und rechtsseitige Armlähmung ein. Lebensgefahr besteht nicht.

Berlin, 9. Dez. Auf der Tagung der Deutschen Volkspartei in Hannover hat, wie gemeldet wird, Abg. Dingeldey mitgeteilt, dass der Parteivorstand auf seinen Antrag hin ein Ausschlußverfahren gegen den früheren Reichstagsabg. Mittelmann eingeleitet hat, weil dieser einen offenen Kampf gegen die Partei führe.

Guben, 9. Dez. Der Obergefreite Weiß und der frühere Oberleutnant Borwerk vom Reiterregiment 10 in Jülichau sowie mehrere Einwohner des im Kreise Bomsl gelegenen Dorfes Neutranzig sind wegen Verdachtes der Spionage zugunsten Polens verhaftet worden.

Paris, 9. Dez. Die Bevölkerung Frankreichs bezieht sich auf 41 834 935 Personen; davon sind 38 944 012 Franzosen und 2 890 923 Ausländer. Im Jahre 1926 betrug die Bevölkerung Frankreichs 40 793 897 Personen.

London, 9. Dez. Die britische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Plan einer Feriensteuer für alle Personen, die sich lediglich deshalb ins Ausland begeben, um dort ihre Ferien zu verbringen.

Bukarest, 9. Dez. Die Ehe des rumänischen Prinzen Nikolaus, des Bruders des Königs Carol, mit einer Diplomatenfrau wurde für ungültig erklärt, da er eine nicht eheliche Frau geheiratet habe.

Bombay, 9. Dez. Der indische Kongressausschuss hat einen antienglischen Feldzug zur Verweigerung des Pachtzinses beschlossen.

Vertikale Angelegenheiten.

Das Versammlungsverbot muß in Sachsen durchgeführt werden.

Dresden, 9. Dez. Die Staatsanwaltschaft teilt mit: Die sächsische Regierung hat sich sofort nach dem Bekanntwerden des Inhalts der neuen Reichsnotverordnung mit Rücksicht auf das in Sachsen schwebende Volksbegehren wegen einer Ausnahmebewilligung von dem mit sofortiger Wirkung für ganz Deutschland erlassenen Versammlungsverbot an das Reichsministerium des Innern gewandt, von dort aber die Auskunft erhalten, dass weder das Reichsministerium des Innern noch eine Landesregierung Ausnahmen bewilligen könne.

Die Vorgänge bei der Sächsischen Wohlfahrtshilfe.

In dem Dienststrafverfahren in Dresden, über das der „E. V.“ bereits berichtete, wirft die Anklage den Beschuldigten bekanntlich vor, bei der Ueberwachung der Mittel der Wohlfahrtshilfe nicht die nötige Sorgfalt angewandt zu haben. In der Voruntersuchung hatte sich Dr. Maier darauf berufen, dass die Gewährung der Mittel nicht Sache des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums war, dem er angehörte, sondern des Ministeriums des Innern; zuständig für die Gewährung der Mittel sei Dr. Böhm gewesen. Regierungsrat Dr. Böhm beklagte, dass er über die von ihm gegebenen Kredite stets mit Dr. Maier gesprochen habe. Er wisse heute nicht mehr, ob die Gelder, die er an Seidemann gegeben habe, auch zu dem Zweck verwendet wurden, zu dem sie gegeben worden seien. Er habe von den berechtigenden Kritiken über Seidemann leider erst nach dem Zusammenbruch des Konzerns erfahren. Der Vorsitzende hielt dem Ministerialrat Maier vor, dass ein Kabinettsbeschluss die Geschäfte der Wohlfahrtshilfe dem Arbeitsministerium übertragen habe. Die Beamten hätten sich aber nicht darum gekümmert. Auch in der Gründungs-Urkunde der Wohlfahrtshilfe sei bestimmt, dass die Verwaltung des Arbeitsministeriums habe. Weiter hält der Vorsitzende Dr. Maier seine unrichtigen Jahresberichte vor, die die riesigen Seidemann-Verluste vollkommen verschwiegen oder verschleierte.

In der weiteren Verhandlung stellte sich heraus, dass die Wohlfahrtshilfe vom Reich insgesamt rund 4 Mill. Mark erhalten hat, ferner 1 Mill. Mark aus der Erwerbslosenfürsorge und vom Landesamt für Arbeitsvermittlung 4,8 Mill. Mark, die bis 1926 zurückgezahlt wurden. Diese Gelder sind zuerst mit 18, dann mit 12 Prozent verzinst worden. Als verloren müssen davon 3 Millionen Mark angesehen werden. — Ministerialdirektor Dr. Schreiber betonte in seiner Anklagerede, Dr. Maier sei der verantwortliche Leiter gewesen. Wenn er sich richtig um alles gekümmert hätte, hätte er Kenntnis von den Maßnahmen Dr. Böhm's haben müssen. Beide Angeklagten hätten nicht aus unehrenhaften Motiven gehandelt, so dass der Fall Seidemann nicht unter den Begriff „Korruption“ falle. Die Urteilsverkündung ist heute, Freitag nachmittags, zu erwarten.

Thalheim. In der Stadtverordnetenversammlung stand der von der Amishauptmannschaft aufgestellte Haushaltsplan 1931 zur Beratung. Stv. Ratsl. gab für die NSDAP und die bürgl. Rathausfraktion die Erklärung ab, dass sie den Etat ablehnen und an der Beratung nicht teilnehmen würden. Die beiden Fraktionen wollten damit zum Ausdruck bringen, dass diejenigen, die für die Fehler der Vergangenheit verantwortlich seien, auch jetzt die Suppe auslöffen möchten. Witzig teilten sich die beiden Linksparteien in die Beratung des diktierten Haushaltsplanes. Er schließt in Einnahmen mit 610 062 Mark und Ausgaben mit 827 673 Mark ab, so dass nach Abzug des vorjährigen Fehlbetrages sich heute ein Defizit von 253 699 Mark errechnet. Ein von den Kommunisten gestellter Antrag, allen städtischen Beamten den über 6000 Mark jährlich hinausgehenden Betrag zu kürzen, fand Annahme. Desgleichen auch ein Antrag der Erwerbslosen um Gewährung einer Winterbeihilfe von 50, 30 und 10 Mark für Verheiratete, Ledige und Kinder.

Thalheim. Die hiesige Gewerbebank hat die Zahlungen eingestellt. Nach den bisherigen Feststellungen sei es möglich, die Gläubiger voll zu befriedigen. Es wird daher ein Moratorium unter Weiterführung der Bank angetrebt.

Belpitz. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich nachts auf dem Lindener Markt. Beim Ueberfahren der Fahrbahn geriet ein älterer Mann vor einen Trambwagen. Obwohl der Führer sofort alle Bremsen zuwarf und den Sandstreuer in Tätigkeit setzte, konnte er nicht verhindern, dass der Passant erfasst, zu Boden gerissen und unter die Schutzvorrichtung geklemmt wurde. Der Verunglückte wurde schwer verletzt aus seiner Lage befreit und ins Krankenhaus übergeführt. Dort starb er kurz nach der Einlieferung. Nach Angabe des Straßenbahnwagensführers war der Mann plötzlich zwischen zwei an der Bordwand haltenden Kraftfahrzeugen herabgefallen und unmittelbar vor den Trambwagen geraten. — Auf der Staatsstraße Pöppel-Halle bei Einheimern ereignete sich ein eigenartiger Verkehrsunfall, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Ein mit zwei Personen besetztes Auto steckte im Vorbeifahren die vordere Stoßstange eines Personentrambwagens. Die Stange wurde losgerissen und etwa 100 Meter weit fortgeschleudert. Das Auto stürzte rückwärts in den Graben. Die Insassen, ein Kaufmann W. aus Belpitz und seine Beifahrerin erlitten schwere Kopfverletzungen. Im Augenblick des Unfalls kam der Motorradfahrer Aktive angefahren. Er verlor die Gewalt über seine Maschine und stürzte, wobei er sich ebenfalls schwere Verletzungen zuzog.

Kamenz. In der Nähe von Jesau wurden vier Einwohner benachbarter Dörfer von Gendarmenleuten beim Wildern überrascht. Die Fanggeräte und mehrere erlegte Kaninchen wurden ihnen abgenommen.

Neues aus aller Welt.

Personenzug zertrümmert Autobus.

Gräßliches Verkehrsunfall in Südslawien.

In der Nähe des Bahnhofs von Gilly (Südslawien) stieß ein Personenzug mit einem sächsischen Autobus zusammen. 10 Personen wurden getötet und 10 schwer verletzt.

Der Personenzug zertrümmerte den mit 20 Personen besetzten Wagen vollständig. Sieben Personen waren auf der Stelle tot, während die übrigen Insassen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei von den Verletzten sind auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Einige Schwerverletzte ringen mit dem Tode. Mehrere Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß sie noch nicht identifiziert werden konnten.

Unfall auf einer Grubenbahn.

In Forbach (Lothringen) kippte am Bahnhof St. Emmenthal eine angekoppelte Maschine um und riss den letzten Wagen eines Grubenzuges, in dem sich 30 zur Mittagsfrühe fahrende Grubenarbeiter befanden, mit sich. 15 Arbeiter wurden verletzt.

Französisches Postmännchen ins Meer gestürzt.

Aus Marseille wird gemeldet: Nach einem hier eingetroffenen Juntspruch ist das zwischen Marseille und Algier verkehrende Postmännchen auf der Höhe der Balearen ins Meer gestürzt. Man nimmt an, daß sämtliche Insassen ertrunken sind.

— Totgebrückt. Der Zimmermeister Franke aus Eisenberg, der die Bremse des Anhängers eines Kraftwagens anziehen wollte, geriet zwischen einen Baum und den Anhänger. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er während der Ueberführung nach Jena verstarb.

— Ein Opfer seines Berufes. Der Weichenwärter Stabroth wurde beim Ueberfahren der Fallenberg-Dresdener Gleise von einer Rangiermaschine erfasst und überfahren. Seine Kollegen fanden die furchtbar zerstückelte Leiche kurz darauf auf. Stabroth hatte offenbar das Veranlassen der Rangierlokomotive nicht bemerkt. Es war noch sehr dunkel und zudem postierte um die gleiche Zeit ein Güterzug das Nebengleis. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und fünf unmündige Kinder.

— Rätselhafter Tod. In der Staatsbahnbrücke an der Thondorfer Chaussee wurde der 30jährige Lange aus Stersleben tot aufgefunden. Die Untersuchung ist im Gange, ob L., der vorher an einer Hauserei in einer Klostermanskeller Tangle beteiligt war, den Bahndamm zum Heimweg benutzt und dabei von der vier Meter hohen Bahnbrücke abstürzte, oder ob ein Verbrechen vorliegt.

— Feuertödtung mit Wilderern. In den Staatswaldungen des Forstamts Garmisch im Renner Griesberg traf nachts eine aus zwei Mann Landespolizei und einem Forstbeamten bestehende Streife auf fünf Wilderer. Die Wilderer beachteten die Haltrufe der Beamten nicht, sondern gingen hinter Bäumen in Deckung. Die Beamten sahen sich gezwungen, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, und der verheiratete Tagelöhner Martin Pisch, Mitglied des Gemeinderates von Untergrainau, wurde im Kampf erschossen. Die übrigen vier Wilderer konnten festgenommen werden. — Wie weiter gemeldet wird, ist der Wächter des Münchener Hauses auf der Zugspitze, der Bergführer Barth, in der Dunkelheit abgestürzt. Seine Leiche wurde in den Wänden des Plattfeners aufgefunden und geborgen.

— Schoßformörder zum Tode verurteilt. In Poggendorf wurde der 23jährige Händler Kabeitz, der in der Nacht zum 25. Januar auf der Chaussee bei Fersch den Droschkenhändler Porzik erschossen hat, vom Schwurgericht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Urteil entsprach dem Antrag des Staatsanwaltes.

— Jagdunfall. In Rauszig bei Dübzen stürzte ein Jäger aus Leipzig von seinem Hochsitz mehrere Meter tief herab und erlitt so erhebliche innere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

— „Nackt-Kultur“ in Nordamerika. In New York hat die Polizei eine groß angelegte Razzia gegen die Nacktkulturbewegung unternommen. Sie hat in einer Sporthalle sieben Frauen und hiebzehn Männer, Mitglieder der Liga für Körperkultur, verhaftet, die dort im Adamskostüm Gymnastik trieben. Den Verhafteten wird vorgeworfen, daß sie sich gegen den Paragraphen des Strafgesetzbuches vergangen haben, der die anständige Furchaufstellung unter Strafe stellt. Die Polizisten vergewisserten sich erst, indem sie durch ein Loch im Dache spähten, daß die Sportleute nackt waren. Dann traten sie die Türe ein und überraschten sämtliche Anwesende. Die Verhafteten protestierten gegen das Vorgehen der Polizei. Sie erklärten: „Wir werden unter Acht bis zur höchsten Instanz durchsehen und nicht eher ruhen, bis wir unsere „Ehrenrettung erreicht haben.“

— Rußland kopiert die amerikanische Freiheitsstatue. Im Hafen von Leningrad soll eine Lenin-Statue errichtet werden, die mit einer Höhe von 110 Meter das größte Denkmal der Welt werden soll. Ihre Errichtung im Hafen und ihre gleichzeitige Verwendung als Leuchtturm läßt erkennen, daß man offensichtlich dabei das amerikanische Beispiel der Freiheits-Statue im Hafen von New York im Auge hat. Die Arbeiter und Angestellten sind angewiesen, einen Teil ihres Einkommens in einem besonderen Fonds einzuzahlen, der für dieses Denkmal geschaffen wurde.

— Grau von Ompteda †. In München starb nach längerem Leiden der bekannte Schriftsteller Georg Freiherr von Ompteda im 60. Lebensjahre.

— Superlativ. Ein Reisender beklagte sich über die mangelhafte Heizung in dem Gasthof, in dem er abgestiegen war. „Bei Tage mag es noch angehen“, sagte er mit tiefer Trauer, „aber des Nachts ist es furchtbar. Da werde ich häufig auf und ab, wie meine Zähne auf dem Nachttisch klappern.“

Witterungsaussichten

mitteilt von Sächsischen Landeswetterwarte

vom 10. Dezember abends bis 11. Dezember abends.

Zeitweise auffrischende Winde aus West bis Nord. Meist stark bewölkt, örtlich Nebel. Temperaturverhältnisse nur wenig geändert. Zeitweise Niederschläge.

Chemischer Produktenbörse vom 9. Dezember

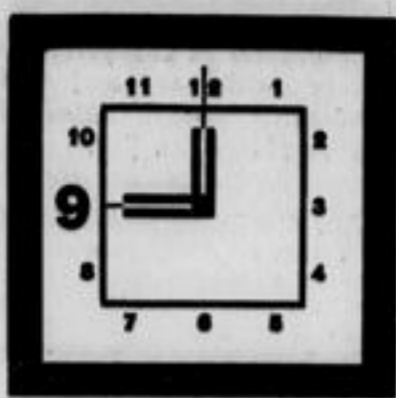
Weizen, inländ., neu	215-22	Weizenmehl, 70 Proz.	40.50
Roggen, sächsl., neu	208-21	Roggenmehl, 60 Proz.	34.50
Sambrooggen, neu	212-214	Beizenmehl	10.75
Wintergerste	175-180	Roggenkleie	11.00
Kaler, alt	—	Weizenkleie, neu, lose	7.00
do., neu	150-158	do., alt, lose	—
Mais zu Futterweiden	—	Brotweizen-Stroh, lose	—
Haar-Graunin	—	do. drablnprehl	4.00

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wenzner in Aue; für den Anzeigenenteil: Albert Georgi in Borsdorf. Rotationsdruck und Verlag: C. R. Götter in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Rasiergarnituren Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstr., gegenüb. Adlerapotheke

Bis



Uhr

biten wir die Anzeigen unseren Geschäftstellen zuzuführen. Größere Anzeigen bitten wir uns stets tags zuvor zu übergeben; Anzeigen für die 3. Adventsnummer möglichst sofort.

Erzgebirgischer Volksfreund.

Adler-Lichtspiele Aue

Sahnhofstr. 17. Das behagliche Heim der guten Tonfilmvorführungen. Ruf 987.

Heute Donnerstag lehrmäßig: D-Zug 13 hat Verspätung.
Freitag bis Montag der vielgefragte u. langersehnte historische Monumental-Tonfilm:
Der Leidensweg einer unglücklichen Kaiserin.

Lil Dagover

als Elisabeth von Oesterreich.

Die schönste und edelste Frau, die je eine Krone trug. — Ein Frauenschicksal von der Vermählung mit Kaiser Franz Joseph (1854) bis zur Ermordung durch den Anarchisten Lullo Luccheni in Genf im Jahre 1898. Ein Stück Weltgeschichte, die rein menschlich interessiert, packt und ergreift.

Belprogramm. Beginn 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag 3 Uhr für Kinder: Lederstrumpf.

„Stadt-Café“ / Aue.

Eigene Konditorei. Fernruf 714.

Weihnachtsgebäck

Marzipangebäck eigenes Fabrikat in bekannter Güte. Baumkuchen
Konfitüren - Bonbonnieren in reichster Auswahl und jeder Preislage
Sächsische Christstollen hergestellt aus la Zutaten
Täglich ab 4 Uhr Künstler-Konzert Kapelle Brodaut
Mittwochs und Sonnabends Tanz-Tee.

Böhmische Mühle bei Rittersgrün

Das geehrte Publikum von Rittersgrün u. Umgeb. wird zu dem am **Sonabend**, dem 12. und **Sonntag**, dem 13. Dezember 1931 stattfindenden

Schlachtfest

freundlichst eingeladen. Für Gemütlichkeit wird gesorgt. Um gütigen Zuspruch bitten **Leo Beer u. Frau.**

6% Billige **Bäckartifel:**

- Weizenmehl, 0004 Pfd. nur 0.86
- Korinthen 0.60
- Kohlrapsel 0.40
- Mandelerjab, füb 0.52
- Mandeln, füb 1.30
- Sifronal (grobhällige Ware) 1.00

Wermul Liter 0.88
Rotwein Liter 0.75

Thams & Garfs

Aue Böhnig
Ruf 64 Ruf 1277

6% Familien-Druckladen liefert G. M. Gärtner.

100 Preise. Voranzelge! 100 Preise.
„Parkschlöbchen“ Aue
Sonntag, den 13. Dezember
Reunion verbunden mit einer **Gratisverlosung.**
Wertvolle Preise.
Ausstellung von hiesigen Einwohnern angefertigter Handarbeiten aus Fürst-Pückler-Bildern.
Sie gewinnen das schönste Weihnachtsgeschenk.
Keine erhöhten Eintrittspreise. Beginn 4 Uhr.
Jeder Besucher erhält ein Preislos.
Es laden ergebenst ein **Ernst Schmidt u. Frau.**
100 Preise.

Achtung!
Warten Sie mit Ihrem Weihnachtsinkauf!
Sonabend, den 12. Dezember 1931:
Große Teppich-Ausstellung
zu Fabrikpreisen in Schneeberg.
Näheres morgen.

Größ. handgefertigte Weihnachtspyramide
(nur wenn vorteilhaft im Preis) zu kaufen gelacht.
Ang.m. Pr. u. Ströb. Ang. u. 21 1697 a. b. C. d. b. 231.1.21.21



Im Alter
halten viele Menschen sehr stark Verschleimung Abends und morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim hat sich angenehm gelöst. Gebrauchen Sie deshalb öfters die bewährten



Zu haben in Apotheken und wo Plakate ersichtlich.



Seimalmuseum Schneeberg
Hotel „Schönländisches Haus“
Täglich geöffnet!

Versenden unsere mit ersten Sängerpfeifen Vollkorn sorgfältig selekt. O.E.M. Marken-Tee
Butter
in 9. 0 u. 2 1/2 Pfund-Postpaketen Mk. 1.55, Melkerreife Mk. 1.40 das Pfund, frei Haus Nachnahme. **Bilger A.-G.**, Ober-schlesische Zentralmolkerei, Biberach Rd. 44, Würzburg, Oberland, Künzler u. größter Betrieb Deutschlands dieser Art.

Schellisch, feinste Ware empfiehlt **Paul Bauer, Schneeberg**
Schuhwaren und Filzschuhwaren empfehlen **Gabr. Weller, Schneeberg**

Plötzlich und unerwartet verschied Mittwoch früh 1/1 Uhr sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, treusorgende u. unvergessliche Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Laura Johanne verw. Krauß

geb. Dörfel.

In tiefstem Schmerz
Erich Krauß im Namen aller Hinterbliebenen.

Raschau (Erzgeb.), Großzimmern, Aue
den 9. Dezember 1931.

Die Beisetzung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit entschlief heute Nachmittag 2 Uhr sanft und im festen Gottvertrauen meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Clara Freitag

geb. Sello

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Albin Freitag
Justiz-Inspektor **Emil Weißflog** und Familie
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Raschau, Annaberg, 9. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. d. M. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem Kranksein entschlief ruhig und friedlich am Mittwoch vormittag unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau

Jda verw. Schmiedel

geb. Drowitzsch

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, am 10. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend mittag 1/1 Uhr vom Trauerhause, Gellertstraße 17, aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist am Mittwoch, dem 9. Dez. 1931 im Krankenhause Zwickau unser lieber Bruder und Schwager

Albin Max Seltmann

im Alter von 38 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Weh
Familie **Anna verw. Günther**,
Familie **Eduard Schreier**
im Namen aller Leidtragenden.

Radlumbad Oberschleims, Schneeberg, den 10. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 12. Dezember von der Friedhofshalle Radlumbad Oberschleims aus statt.

Ihre am heutigen Tage stattgefunden

Vermählung

geben bekannt

Paul Goerke und Frau
Johanne geb. Löffler.

Schneeberg, 10. Dezember 1931.

Aus Preisausschreiben erwonn. Gutscheine (Wert 40 RM) für **Protos-Stansanger** gibt ab Aue, Gabelsbergerstraße 22, II. r.

Wo anders viel billiger

aber auch viel leichter. Können Sie sich das leicht leisten? Nein! Kaufen Sie dort, wo Sie prinzipiell gewählte Qualitätswaren billig bekommen:

Kernrollen	Pfund	0.38
Sultaninen, perl.	„	0.40
Korinthen	„	0.58
Mandelerjab, füb	„	0.48
Mandelerjab, bitter	„	0.58
Mandeln, geliebte Bari	„	1.25
Sifronal, Harbe	„	0.99
Vanr. Schmelzmargarine	„	0.55
Kohlrapsel, 100%	Pfund-Tafel	0.38
Saushalmehl	5 Pfund	1.20
Orchlerauszug	5 Pfund	1.35
Salter-Auszug Ia	5 Pfund	1.45

Neue Backpflaumen	Pfund	0.33
Neue Brühkorn	„	0.72
Neue Genuine-Felgen	„	0.45
Ballwörter-Dallein	„	0.50

Schnitz-Seelachs	Pfund-Dose	0.75
Schellen-Seelachs	„	1.75
Serringsalat	„	0.75
Reichsalat	„	0.88
Rollmöpfe in Remoulade	Dose	0.58

Neu eintreffend:
Koffeiner Blockwurst Pfund 1.50
Solit. Zerelat und Salami 1.60
u. u. u.
und dann noch 5% Rabatt!

Lebensmittel-Dietrich
Aue, Marktgehden.
(Omnibushaltestelle).

Schenkt praktisch!

Rinderchülpler, warm gefüllt . . . p. 0.45 an
Damenchülpler p. 0.85 an
Damenbühle p. 1.75 an
Rinderweilen u. Pullover m. Reißverschluss . 2.20 an
Berrenweilen u. Pullover m. Reißverschluss . 3.25 an
Berrenholen, warm p. 1.80 an

Sans Anke, Aue-Neustadt, Reichs! 39
Fabrikniederlage: **Nebel & Co., Anno 1919.**

X Aus erster Hand empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Autohandschuhen** mit und ohne Futter, **Wildleder-, Glacehandschuhen** in allen Farben, gleichzeitig **Herrn- u. Damen-Trikohandschuhe**

Spezialität in Strümpfen sow. echte Fensterpüchler.
Gustav Schindler, Aue, Wettinerstr. 18, I, r. Ruf 935
Handschuhfabrikat, Kein Laden

Verfluchte Angelegenheiten.

Die Hungrigen Ipfeln.

Die Hungernden zu sättigen ist ein Gebot Christi, das in unsern Tagen der allgemeinen Not an die erste Stelle christlicher Pflichten dem Wohlwollen gegenüber gerückt ist.

In langen Reihen sitzen sie da an sauber gedeckten Tischen, nehmen ihre reichliche Portion in Empfang, kramen ihren Rupon, Wintermütze Aue aus den Taschen und lassen es sich zum Schmecken.

Gestern gabs Erbsen mit Speck und Zukost. Es duftete gar nicht so übel. Fast hätte man sich selbst in die Reihen der Schmausenden setzen mögen.

Aber nicht nur die Zubereitung und Ausgabe des Essens ist oft schwere und undankbare Aufgabe dieser Zweigstelle der Auer Winternothilfe.

Sächsischer Gewerbeamtstag.

Von der Gewerbeamtstag Plauen wird dem „C. V.“ mitgeteilt: Auf dem Sächsischen Gewerbeamtstag in Leipzig bildeten Wesen und Wirken des Deutschen Handwerks-Instituts sowie der Entschädigungsgesellschaft des deutschen Handwerks für Streikverluste e. V., Berlin, den Gegenstand einer umfangreichen Beratung, die erkennen ließ, daß beiden Einrichtungen innerhalb der Berufsstände des Handwerks die gebotene Beachtung entgegengebracht werden sollte.

In der Kreisaußschußsitzung in Zwickau wurde beschlossen: Die Auszahlung der Tagelöhner und sonstigen Entschädigungen an die Kreisaußschußmitglieder soll nach dem bisherigen Verfahren weiter erfolgen.

Auswirkung der Notzeit auf die Jugendwohlfahrtspflege. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit: Die Finanznot der Träger der Jugendwohlfahrtspflege wirkt sich in fortwährendem Maße in Sparmaßnahmen aus, die eine ernste Gefährdung aller vorbeugenden Jugendfürsorge darstellen und sich dadurch in das Gegenteil von wirksamen Sparmaßnahmen verkehren.

Günstige Sonderzüge Sonntags ab Aue. Am 13. und 20. Dezember verkehren ab Aue folgende Sonderzüge: Aue-Zwickau ab Aue 18.50 an Zwickau 19.31; Aue-Eibenstock unt. Wf. mit Anschluss nach Eibenstock ab Wf. ab Aue 19.05 an Eibenstock unt. Wf. 19.37 an Eibenstock ab Wf. 19.53. Diese Züge halten auf allen Unterwegstationen.

Aue, 10. Dez. Zum Postdienst während der Weihnachtszeit teilt uns das Postamt Aue mit: Am 13., 20. und 26. Dez. finden einmalige Postzustellungen statt. Am 20. Dez. sind die Brief- und Paketposten von 8-9, 11-12½ und 15-18 Uhr geöffnet.

Kampf um den Marktplatz.

Protetstversammlung der Ortsgruppe Aue im Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender.

„Kampf um den Marktplatz“, unter dieser Devise stand die Protetstversammlung der Ortsgruppe des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, die gestern, am Mittwoch, in der Centralhalle stattfand und aus Interessententreffen gut besucht war.

Zu der in der Centralhalle stattgefundenen Protetstversammlung erhebt die Organisation Protetst gegen den ungenügenden Nachtrag der Marktordnung betreffs Standgebührenermäßigung.

In der Aussprache, die z. T. sehr bemerkenswerte Anregungen erbrachte, vertiefte sich der kommunistische Stadtverordnete G. Müller zu Aufforderungen, die man nur als Aufruf zum Steuerstreik bezeichnen kann.

Die Markthalle käme (entgegen, fast) als Platz nicht in Frage, und auf den Marktplatz gehe man nur, wenn der Platz vorher geräumt werde. Das alte Problem des Markthallenbaus, vom „C. V.“ seinerzeit in einem Spezialartikel ausgiebig behandelt, wurde namentlich von Hrn. Ba. Lentin (Hofengärtner) in neue Beleuchtung gebracht.

12½ Uhr Pakete ausgegeben und abgeholt werden. Es findet eine Briefzustellung — Beginn 8 Uhr — im Orte und auf dem Lande statt. Bei der Landzustellung werden auch Pakete und Geldsendungen zugestellt.

Schneeberg, 10. Dez. In Großenhain begeht demnächst Hr. Erasmus Schindler seinen 90. Geburtstag. Er ist Schneeberger Kind und hat 1886 bis 1891 als Gendarm in Pöhl bei Gustav Scherep (Scherep) gewohnt.

Reustädtel, 10. Dez. Der freiwillige Nothilfeauschuss hat seine erste Sammelstätigkeit abgeschlossen. Nachdem

Wollen Sie oder müssen Sie sparen? Überflüssige Frage, denn: CLUB ist zwar eine sehr billige, aber ganz vorzügliche Zigarette; CLUB ist ja viel feiner als Sie vermuten.



33

Aus den Gemeindeparlamenten.

Hundshübel.

Zur Gemeindeverordnetenversammlung waren anwesend der Vorsitzende, Bürgermeister Riedel, und 12 Gemeindeverordnete. Ein Antrag des sog. Erwerbslosenausschusses, dem Verteilungsausschuss für die Winterhilfe noch ein Mitglied des Erwerbslosenausschusses zuzuwählen, wurde einstimmig abgelehnt, da dem Verteilungsausschuss bereits je ein Vertreter der Wohlfahrtsvereine und der Kr. Sen. Unterstützungsempfänger angehören. — Je ein Besuch der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und der Arbeiter-Samaritaner-Kolonne um Erlaß von Vergünstigungssteuer bzw. Eintrittskartensteuer wurde auf Antrag des Gv. Fröhlinger mit 8 gegen 4 Stimmen, welche letztere für eine grundsätzliche Ablehnung derartiger Besuche aus finanziellen Gründen eintraten, genehmigt. — Die Ortsabrechnung des Elektrizitätswerkes Obererzgebirg in Schwarzenberg für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dez. 1930 wurde auf Vorschlag des Gemeinderates vom Kollegium als richtig anerkannt. — Kenntnis nahm man: a) von der ergebnislos verlaufenen Verhandlung des Gemeinderates mit den hiesigen Bäckern wegen Abgabe verbilligten Brotes an Unterstützungsemp-

fänger, b) den Beschlüssen des Volksbühnen-Ausschusses vom 19. November, welche sich mit der neuzeitlichen Ausgestaltung des Bühnenstimmers aus Mitteln des Grenzlandfonds befassen, c) von den gepflogenen Verhandlungen pp. wegen Verteilung verbilligter Braunkohlenbriketts, d) von der vorläufigen Einstellung des Betriebes auf der staatlichen Kraftwagenlinie Eibenrod—Hundshübel ab 4. Januar, welche Tatsache allgemein bedauert wurde, e) von dem Wegfall der Zuschußleistung des Bezirksverbandes zu den Garantiesummen für Kraftwagenlinien ab 1. Januar 1932, f) von der Zuweisung eines weiteren kleinen Vor- schusses durch das Ministerium des Innern zwecks Sicher- stellungen der Unterstützungszahlungen, g) von einer Mit- teilung des Bürgermeisters, welche die in letzter Zeit in der Gemeinde kursierenden Gerüchte über die Gehaltsverhältnisse der Gemeindebeamten klären sollte. — Anschließend folgte nichtstoffliche Sitzung.

Hundshübel, 10. Dez. Bis zum Mittwoch mittag wurden für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ hier insgesamt 200 Eintragungen gezählt. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt rund 1050. Die erforderlichen 10% sind also längst überschritten.

Grünhain, 10. Dez. Kirchengemeinde und Frauenverein veranstalteten heute, Donnerstag, im Ratskeller einen Familienabend zum Besten der Nothilfe. Die Weihnachtsbesprechung findet am 3. Adventssonntag im Gemeindeaal statt. — Unsere älteste Einwohnerin Frau Wilhelmine Meile konnte inmitten ihrer Angehörigen, gesund und geistig frisch, ihren 88. Geburtstag feiern.

w. Eibenrod, 10. Dez. Der unter der Leitung von Lehrer G. Kramer stehende Verein der Schnitzer und Bastler zeigt auch in diesem Jahre in der „Zentralhalle“ im Rahmen einer Ausstellung die Ergebnisse der Jahresarbeit seiner Mitglieder der Öffentlichkeit. Schon beim Eintritt in den Ausstellungsraum wird man durch einen geliebten Weihnachtswink des Mitgliedes Erich Weidner angenehm überrascht. Die stilistische Anordnung der Rippe wie auch die Schnitzereien selbst machen dem Schnitzer alle Ehre. Ein Waldmotto des Mitgliedes Paul Lent zeigt heimatlischen Charakter. Erinnerungen an die Bergwerkszeit Eibenrods werden durch ein Bildnis des damaligen Oberleiters und Knappschaftsältesten Gottlieb Mennig wieder lebendig. Etwas von der Romantik aus der Zeit des alten Eibenroder Originals, des Bürgermeisters Fund, wird wieder wachgerufen beim Betrachten seiner alten Hütte, die ihm als bekannter Bildner seinerzeit nützliche Dienste leistete. Lehrer Fröhlinger stellt ein Relief vom Auersberggebiet aus, das ein gerüttelt Maß von Geduld und Eigeninn verrät. Neben all den übrigen geschnittenen Figuren aus der Bergmannszeit der hiesigen Schneberger und Zwidauer Pflege fällt eine lebensgroße Nachbildung eines Bergmannes auf, die an die 100 Jahre alt

ist und von einem gewissen Conrad Schmalzfuß geschnitten wurde. Ein Delgemälde der Wendlerschen Familie, die Christi Geburt darstellend, ist auf die Weihnachtszeit bestens geeignet. Neben den vielgestaltigen Figuren fallen auch einige Arbeiten von praktischen Gegenständen in Kerbschnitt durch saubere Bearbeitung auf. Eine Menge von Adventskränzen, Lichthaltern, Bergmännern und Engeln, teils in Laubsäge gearbeitet, teils in Schnitzerei bereichern die Ausstellung in viel- seitiger Weise. Der 80jährige Schnitzer Eduard Bürger bewies in zwei Modellen auch heute noch seine Fertigkeit im Schnitzen. Die vom Vorsitzenden Kurt Häder geschnittenen Modelle verraten eine künstlerische Note. Alles in allem: die Ausstellung ist einer Besichtigung wert. Sie ist bis Sonntag, den 13. ds. Mts., geöffnet.

Schorlau, 10. Dez. Die Zahl der Eintragungen beim Volksbegehren auf Auflösung des Landtages betrug gestern bei Dienstschluss 352. Die erforderliche Anzahl Unter- schriften ist damit weit überschritten. — Wie in anderen Gemein- den ist auch hier eine Sammlung zu Gunsten der Winternothilfe für Arbeitslose und sonstige Bedürftige unseres Ortes geplant. Die Freiw. Sanitätskolonne hat sich bereit erklärt, durch ihre Mitglieder eine Ortsammlung vornehmen zu lassen. Gesammelt werden Bar- und Natural- spenden. Es wird gebeten, bei Beteiligung an der Sammlung mit Naturalien rechtzeitig Kleidungsstücke, Nahrungsmittel usw. bereit zu halten, damit die Sammeltätigkeit ohne größere Verzögerung durchgeführt werden kann. Es könnten dann auch kleine Schäden an den Kleidungsstücken noch vor Abgabe beseitigt werden. Bereits am kommenden Sonnabend werden

die Verteilung der Kleidungsgegenstände erledigt war, arbeitet der engere Ausschuss täglich, um rechtzeitig der vielen, nicht gerade leichten Arbeit Herr zu werden. Es konnte folgendes Endergebnis bekannt gegeben werden. Eine Gesamtein- nahme wurde erzielt in Höhe von 2032 Mark. Waren- und keine vereinnahmt man im Betrage von 860 Mark. Zur Barauszahlung gelangen rund 1000 Mark in Barauszahlungen, die nur in Reusbübel einlösbar sind. Gute und brauchbare, aber solchdefekte Schuhe sind von hiesigen Meistern zu niedrigen Preisen beschafft worden. Zur Herstellung von dringend gebrauchten 20 neuen Hosen wurde der benötigte Stoff ange- kauft und die Anfertigung hiesigen Schneidmeistern über- tragen. Besonders dringend wurden ca. 70 Paar Leder- und Filzschuhe benötigt. Sie sind ebenfalls von hiesigen Geschäften neu beschafft worden. Durch diese Ausgabe wird naturgemäß die Barauszahlung auf die schon oben genannte Summe her- abgemindert. Um jedoch Irrtümern vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Unterhüften, die neue Sachen erhielten, in Zukunft bei den weiteren Verteilungen ausfallen. Es soll und wird nach Möglichkeit allen Per- sönlichkeiten Gerechtigkeit widerfahren. Die heutige Verteilungsart wird der vorausgegangenen ange- paßt. Die Verteilung der Gutscheine wird am Freitag vor- mittag von 10 bis 12 an die Wohlfahrtsempfänger und nach- mittags von 2 bis 4 an die Arbeitslosen erfolgen. Der freiwillige Nothilfeauschuss dankt allen Gebern und Helfern für die bisher geleistete Hochherzigkeit herzlich. Trotz der reichen Spenden ist die Not noch lange nicht behoben. Der Ausschuss bittet daher alle noch im Erwerbsleben stehenden Kreise, die bisher gezeigte Opferwilligkeit auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit soll nicht vergessen sein, auch dem Ausschuss selbst für die freiwillig geleistete, mit viel Verantwortung verbundene Vebestätigung in aller Oeffentlichkeit im Namen der Einwohnerschaft herzlich Dank zu sagen.

Schwarzenberg, 10. Dez. Im November wurden bei den hiesigen Standesämtern 15 Geburten (7 m., 8 w.) und 11 Sterbefälle (3 m., 7 w.) beurkundet. Ehe- schließungen fanden 10 statt. Im Einwohnermeldeamt sind 43 Zugänge und 53 Weggänge zu verzeichnen gewesen. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dez. 12146.

Schwarzenberg, 10. Dez. Bei der Viehzählung sind im Stadtbezirk in 497 (Vorjahr 391) Haushaltungen folgende Viehbestände festgestellt worden: 163 (189) Pferde; 519 (455) Rinder, darunter 297 (305) milchgebende Rinder; 156 (166) Fiegen, darunter 134 (136) milchgebende Fiegen, 240 (233) Schweine; 25 (29) Schafe; 250 (313) Hunde; 4555 (5048) Stück Federvieh, darunter 3351 (3618) legebare Hühner, 536 (508) Gänse, 177 (148) Enten, 442 (742) Jungenten (Rüden und Säbne) und 49 (32) Perl- und Truthühner; 17 (69) Bienen- stöcke, darunter 2 (87) mit beweglichen Waben, und 1125 (0) Kaninchen (im Vorjahr nicht gezählt).

Im Grünhain, 10. Dez. Die in 270 Haushaltungen durch- geführte Viehzählung ergab folgende Zahlen: 54 (Vor- jahr 56) Pferde, 197 (177) Rinder, 90 (84) Schweine, 58 (52) Fiegen, 323 (226) Gänse, 120 (114) Enten, 1664 (1786) Hüh- ner, 19 (10) Perl- und Truthühner, 679 Kaninchen, keine Bienenstöcke.

Faust über Danzig

Nachdruck verboten
11. Fortsetzung

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen

„Das ist nicht Ihr Ernst, Frau Mutter. Wo jeder Danziger sich glücklich schätzt, wenn er seiner Vaterstadt helfen kann in der Not. Da wollten wir heimlich Hab und Gut überbergen und unsrer Reichthum halten, indes die anderen arm werden?“

Seine Mute war dabei in sein Gesicht gestiegen. War es Born oder Scham, daß seine Mutter so dachte?

Frau Katharina sah ärgerlich aus und legte den Kopf ein wenig zurück, daß das breite Doppelfinn auf den harten, gestärkten Hosenrand zu ruhen kam.

Natürlich will ich auch Etwas von unsrer goldenen Geraden abgeben, mein Sohn. Aber mit Maß und Ziel. Der Hausrat der Veldele ist uralt und sehr kostbar und bereits Jahrhunderte in der Familie. Und wir sind zu seinen Hütern bestellt und haben die Verantwortung.“

In Klaus' Stimme war es immer noch wie leises Grollen.

„Aelter als Haus Veldele ist die Stadt Danzig. Und wenn die Vaterstadt in Not ist, so ist es jedes Bürgers Pflicht, dahinzugehen, was er nur zu geben hat. Wer mag da noch an die Sippe denken und an sein Erbeil?“

Er ließ seinen Becher etwas unwirlich auf den Tisch. Bertie rümpfte die Nase.

„Du hast wohl heut' schon eines Kriegsmannes Art und Weise angenommen, Bruderherz? Was soll die Jungfrau Antje von dir denken?“

Antjes Augen sahen warm zu dem Geschollenen.

„Ich meine, daß Euer Bruder recht hat. Für die Vaterstadt muß man alles hergeben können. Auch das Letzte.“

Frau Katharinas Lippen wurden spitz. Und ihre Augen noch mehr.

„Das ist leichtlich zu sagen für einen, der nichts zu geben und zu verlieren hat. Aber was unsere Väter und Urväter seit Jahrhunderten sparten und was sie im Schwelge ihres Angeichts aufspeicherten für Kind und Kindeskind — das darf der Einzel nimmer in jäher Stunde an einem Tage einer ganzen Stadt hinwerfen, nur weil's just Krieg geben wird und die Soldner Lohn brauchen.“

Klaus Veldele stand auf. Das Gespräch war ihm ägerlich und er mochte doch seiner Mutter nicht immer widersprechen. Er nickte allen zu.

„Ich hab' noch zu tun unten und wünsche allen eine geruchsame Nacht.“

Sprach's und war aus der Tür.

Sie hörten ihn draußen die Inartenden Stufen nach unten gehen in sein Arbeitszimmer.

Da stand er reglos eine Weile am Fenster. Und langsam obbe sein Born ab und er atmete ruhiger.

Daß die Mutter ihn auch nie verstehen konnte! Ueberhaupt keiner hier im Veldelehaus, seit der Vater tot war. Er war ihnen wohl zu rau, zu schroff, zu ehrlich. Konnte nicht so lieblich tun und schwärzeln wie der Bertie. Mutter und Bruder hatten immer etwas auszuweisen an ihm, wohl weil sie seine Ueberlegenheit fühlten und sein rastloser Fleiß auf jedem Gebiete dem jüngeren Bruder oft ein Stachel und ein

Dorn im Auge war. Denn Klaus Veldele stand beim Rat und bei der Bürgererschaft in hohem Ansehen, auch hatte man ihn, trotz seiner jungen Jahre, schon mit mandem Ehrenamt betraut. Bei alledem war er ernst, still und bescheiden geblieben. Und es war ihm selber nicht bewußt in seiner Arbeit, daß sein Herz oft hungrig hatte nach ein wenig Liebe und Freundlichkeit daheim. Frau Katharina ging ganz in ihrem Haushalt auf und rechnete und scharrte nur zusammen für alles, was Veldele hieß.

Am meisten aber für ihren Liebline Bertie. Der gewann durch sein lustiges, lebenswürdiges Weien viel eher alle Herzen als sein ernster, schweigmäher Bruder. Aber das war schon immer so gewesen, und Klaus Veldele hatte sich mit der Zeit daran gewöhnt.

Da war es nun wie ein stilles Vermundern über ihn gekommen, daß Antje Borde just zu ihm zu halten schien und den anderen zum Trost an seiner Seite stand. Das füllte ihn mit einer großen, starken Freude, von der er sich heute noch gar keine Rechenschaft geben konnte. Aber es erlöste ihm mit einemmal das düstere, alte Veldelehaus viel leichter und son- niger, und das Herz wollte ihm warm werden, wenn er daran dachte, daß nun immer und immer diese frohen, reinen Mädchenaugen ihm entgegenlachen würden und flinke Hände immer bereit waren, ihm zu helfen.

Klaus Veldele reckte sich und griff mit beiden Armen hoch am Fensterrand. Es war etwas Starkes und Zuversicht- liches über ihn gekommen. Und er fühlte eine Kraft, deren er sich früher noch gar nicht bewußt gewesen. Woher kam das nur? Der ernste Ratsherr schüttelte den blonden Kopf und sehte sich tief atmend an seinen Arbeitstisch.

Zu derselben Zeit stand Antje oben in ihrem Stübchen und sah stirnrunzelnd zum stumpfen Turm der Marienkirche empor, um den am Tage immer so wild und kreischend die schwarzen Dohlen flogen. Ihre Gedanken wollten heute abend nicht zur Ruhe kommen und mußte immer und immer grübeln über das eine: Warum waren die beiden Brüder nur so ver- schieden? Und warum war der eine, dessen anderlobte Braut sie just sein sollte, so gar nicht nach ihrem Sinn, — so fein und zimperlich — so unmannlich und geizig? Ach, hatte man schon jemals so weiche Hände bei einem Manne gesehen? Und so röllliches, gekräuseltes Haar, das sicher nicht auf natürlichem Wege so kraus sein konnte? Antje legte beide Hände vors Gesicht und schüttelte sich. Und sagte ganz laut, als hätte sie vergessen, daß sie doch nur mütterseelenallein in ihrem Stübchen war.

„Nein, herzlichster Herr Vater, den kann und werde ich nie — niemals ehelichen! Und wenn Ihr ihn gesehen hättet, Herr Vater, so würdet Ihr das auch meinen. Denn Ihr seid alleweil für das Gerade, Offene, Ehrliche gewesen. Und wenn ich zu Fuß von hier nach Veda gehen sollt', um Euch das zu sagen. Ich kann nicht! Ich kann es nimmer!“

Und dann sah sie wieder auf der kleinen Fensterbank und sah in den klaren Sternhimmel.

Warum ist der Bruder so anders! Warum hat er harte braune Fäuste, die von Arbeit zeugen zu Schiff und am Schwert? Warum sind seine Augen wie Stahl und seine Lippen voll und fest, daß man eisernen Manneswillen adiesem kann von ihnen? Warum hatte er eine Stimme im Rat und Führerschaft bei der Bürgerwehr und kann ein Schiff allein führen bis nach Dänemark hinaus? Er ist der einzige hier, mit dem ich über alles sprechen kann. Und ihm will ich es auch gleich sagen, daß es mit mir und seinem Bruder nie etwas werden darf. Lieber gehe ich in den Tod. Und daß sie im Veldelehaus wissen, woran sie sind und mir nimmer Fräulichkeit vorwerfen, gehe ich gleich morgen hin und sage alles. Sie werden mir vergeben und mich in Frieden wieder heim- lassen nach Veda.“

Spät ging Antje ins Bett und konnte lange keinen Schlaf finden.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als Antje am anderen Morgen aus den Federn schlüpfte. Sie war so voll Ungebuld, daß sie auch ja das Obst noch zur rechten Zeit von den gefährdeten Bäumen bekäme. Raum, daß sie sich Zeit zum Frühstücken gönnte, stieg sie auch schon die steinernen Stufen zur Straße hinauf, begleitet von zwei Mägden und einem Anacht, die große Körbe und Leitern trugen.

Trotz der frühen Morgenstunde war schon viel Leben auf allen Gassen. Denn in die Bürger von Danzig war eine große Anruhe gekommen, und ein jeder, der eiligen Peiß in Feld oder Garten vor den Toren hatte, suchte noch schnell zu retten, was irgend zu retten war. Denn es sollte ja alles nieder- gelegt werden jenseits der gewaltigen Stadtmauer, und man sah schon wieder neue Rauchwolken steigen im Umkreis von Danzig. Da galt es, flink zu sein und keine Zeit zu ver- lieren.

Antje und die drei anderen schritten rasch vorwärts, die Augen voll Neugier und Verwunderung überall umher- schweifend. Bertie war nicht zum Schutz und Geleit gekommen, wie er verprochen hatte. Er schlief wohl noch, und Antje war es auch lieber so.

Sie fühlte sich so froh und leicht heute seit ihrem gestrigen Entschluß, offen mit den Veldeles von ihrer Abneigung zu sprechen. Es war ihr wie ein Stein vom Herzen gefallen, denn je länger sie darüber nachdachte, um so klarer wurde es ihr, daß sie niemals dieses Nothaarigen Weib werden konnte. Und sicher, man würde ein Einsehen haben, und alles würde noch gut werden.

Im Garten der Veldele angelangt, machte sich Antje mit ihren drei Begleitern gleich an die Arbeit, obgleich der Morgen- tau noch in großen Silberperlen auf allen Gräsern lag und ihnen Schutze und Kleideraum neigte. Aber Antje schürzte hurtig ihren Rock empor, und die Mägde machten es ihr nach. Der Garten war groß, und mit vielen schönen, alten Obst- bäumen bestanden. Ein gut Teil derselben war schon abge- erntet, aber eilige späte Sorten hingen noch lockend an den Zweigen.

Der Anacht stellte die Leiter fest, und Antje war die erste, die mit lachenden Augen hinaufstieg.

„Nicht doch, Jungfrau Borde, laßt das unsere Arbeit sein! So etwas ist nimmer für ein adliges Fräulein, und Frau Katharina könnte schelten“, riefen die Mägde ängstlich durch einander.

(Fortsetzung folgt.)

Nichts ist häßlicher als rote Hände und unidone Hautfarbe. Man sollte häufigst Hände waschen durch Verwendung der besten Seife. Bismarck parfümiert. Tube 80 Pf. Derichs Drogerie.

Die Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Fering-Dresden,
dem Vorsitzenden des Landesverbandes der christlichen Elternvereine Sachsens.

Von der Bevölkerung Sachsens, die etwa 5 Millionen beträgt, gehören 1/3 Millionen der ev.-luth. Kirche an. Rund 180 000 sind Katholiken. Der Rest verteilt sich auf die Angehörigen anderer christlicher Gruppen, auf Befürworter des jüdischen Glaubens und auf Dissidenten. Von den reichlich 500 000 Kindern, welche die sächsischen Volksschulen besuchen, nehmen reichlich neun Zehntel am ev.-luth. Religionsunterricht teil.

Während der katholischen Minderheit ihre katholischen Volksschulen belassen worden sind, sind die Volksschulen, welche die evangelische Mehrheit seit 400 Jahren in Sachsen besaß, durch das Ubergangsschulgesetz vom 22. Juli 1919 in weltliche Schulen umgewandelt worden. Nicht einmal Religionsunterricht für die Kinder, deren Eltern dies wünschten, sollte in diesen umgewandelten Schulen mehr erteilt werden. Durch die Entscheidung des Reichsgerichtes vom 4. November 1920 ist letzteres zwar als im Widerspruch zur Reichsverfassung stehend erklärt worden. Aber wenn seitdem auch wieder Religionsunterricht an den sächsischen Volksschulen eingerichtet worden ist, so sind die Schulen doch im übrigen weltliche Schulen mit weltlichen Lehrbüchern geblieben. Sachsens evangelische Bevölkerung ist seit 12 Jahren ohne evangelische Schulen! Ihre Kinder werden nicht wie vormals nur von evangelischen Lehrern, sondern auch von Andersgläubigen und von Dissidenten unterrichtet.

Das ist ein dunkler Fleck in der Kulturgeschichte Sachsens und des deutschen Reiches. Es war ein schweres Unrecht, daß man der evangelischen Bevölkerung Sachsens ihre evangelischen Schulen genommen hat. Dieses Unrecht schreit heute, wo der Antikrist der Gottlosenbewegung sich auch über unser Land ergießt, mehr denn je gebieterisch nach Wiedergutmachung. Das evangelische Sachsen muß seine evangelischen Schulen endlich zurückerhalten.

Jein Jahre lang hat die evangelische Bevölkerung Sachsens ihre Wiedergutmachung nach Berlin gerichtet. Das Reichsschulgesetz sollte die Möglichkeit, evangelische Schulen wieder zu errichten, bringen. Die Erwartungen sind getäuscht worden. Die Reichsregierung hat versagt. Seit jenen schwarzen Tagen im Februar 1928, wo das Reichsschulgesetz kurz vor seiner Vollendung zu Fall gebracht wurde, ist es trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Reichsregierung wieder in Bewegung zu setzen.

Die im Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens zusammengeschlossene christliche Elternschaft hat sich deshalb bemüht, zur Wiedererrichtung evangelischer Schulen eine landesgesetzliche Regelung herbeizuführen. In Bayern ist eine solche Regelung bereits seit dem 12. März 1925 erfolgt. In Preußen ist seit dem Jahre 1928 durch Verordnung des Ministeriums die Errichtung weltlicher Schulen (Sammelschulen oder Sammellassen) auf Antrag der Eltern ermöglicht und geordnet worden. Rund 2000

solch weltlicher Schulen oder Schullassen sind seitdem in Preußen errichtet worden. Was in Bayern und in Preußen gesetzlich möglich war, kann auch in Sachsen geschehen. Es ist überdies ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die evangelische Bevölkerung Sachsens ihre evangelischen Schulen endlich wieder zurückerhält, nachdem der katholischen Minderheit ihre katholischen Volksschulen belassen worden sind. Anlässlich der Wahl des jetzigen Landtages am 22. Juni 1930 hat die christliche Elternschaft Sachsens ihre Forderungen mit folgenden knappen Worten der Deffenlichkeit unterbreitet:

„Was verlangt die evangelische Elternschaft vom neuen Landtag? Evangelische Volksschulen müssen endlich wieder errichtet werden! Den evangelischen Eltern steht das gleiche Recht zu, was Andersdenkenden eingeräumt ist. Weg mit dem rückständigen veralteten Ubergangsschulgesetz! Dieses muß einer vernünftigen, zeitgemäßen Gesetzgebung Platz machen. Elternräte sind von Amts wegen an allen Schulen einzurichten und auszubauen! Keine Erneuerung der Volksschulgesetzgebung ohne eine in der christlichen Schule ersorgene Jugend!“

In Sachsen entstehen keine nennenswerten Kosten, ja in vielen Orten überhaupt keine Kosten, wenn man den evangelischen Eltern die ihnen genommenen evangelischen Schulen wiedergibt. Die Schulhäuser sind da. Die Lehrer sind da. Für die Wiederbeschaffung evangelischer Lehr- und Lehrmittel wird das evangelische Sachsen, trotz aller Notzeit gern die erforderlichen geringen Opfer bringen.

Der Landtag hat versagt. Ein deutschnationaler Antrag vom 10. Juli 1930, die Regierung zu ersuchen, durch eine Gesetzesvorlage die Möglichkeit zur Wiedererrichtung evangelischer Volksschulen oder wenigstens Sammellassen in Sachsen zu schaffen, hat bis zur Stunde keinen Erfolg gezeitigt. Der einzige gesetzliche Weg, welcher der christlichen Elternschaft Sachsens bei dieser Sachlage noch offen bleibt, ist die Einleitung eines Volksbegehrens auf Wiedererrichtung evangelischer Schulen in Sachsen. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist von der Verbandsversammlung bereits auf dem Landeselternkongress im September 1929 beraten und beschlossen worden. Die Art und Zeit seiner Durchführung beschließt zur Zeit sämtliche christliche Elternvereine in ihren Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.

Es ist verständlich, daß die evangelische Elternschaft den Verlauf des jetzt eingeleiteten Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages besonders aufmerksam beobachtet. Geht doch in weiten Kreisen die Erwartung dahin, daß eine Erneuerung des Landtages klarere und einfachere Fronten schafft, als sie der jetzige Landtag mit seinen nicht weniger als 12 Gruppen aufweist.

Das evangelische Sachsen kann jedenfalls nicht mehr länger ohne evangelische Schulen sein!

die Sammler ihre Sammeltätigkeit beginnen. Im Interesse der großen Not, die unter den Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen herrscht, ist der Sammlung ein recht guter Erfolg zu wünschen.

13. Dez. Die Bäckerinnung von Borsdorf und Albernau hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, im Hinblick auf die neue Notverordnung, wodurch die Umfasssteuer keine Erhöhung erfährt, und um der wirtschaftlichen Notlage der Einwohner Rechnung zu tragen, den Brotpreis von heute an auf 70 Pfg. für ein 4 Pfund-Brot 1. Sorte herabzusetzen.

14. Dez. In einem Manufakturwarengeschäft in der Kirchstraße wurden gestern vormittag Strümpfe gestohlen, die am Geschäftseingang zur Schau ausgestellt waren. Die telephonisch verständigte Ortspolizei nahm Nachforschung auf und verhaftete als Täter zwei auswärtige Wanderburschen, die noch am gleichen Vormittag dem Amtsgericht zugeführt worden sind.

15. Dez. Der Aufforderung des Kirchenvorstandes betreffend die Instandhaltung und eine der Jahreszeit entsprechende Bepflanzung der Gräber auf dem Gottesacker wurde erfreulicherweise von den Ortseinwohnern Rechnung getragen. Besonders war in den letzten Wochen reichlicher Blumen Schmuck auf den Gräbern zu sehen. Leider ist dieser Umstand von gewissenlosen Personen ausgenutzt worden zu unerlaubten Handlungen. So sind nach dem Pfarramt eingegangene Beschwerden von verschiedenen Gräbern Blumen, Blumenstöcke, Blumengefüße und Kränze gestohlen worden. Ferner muß immer wieder beobachtet werden, daß kleine Kinder ohne Aufsicht der Eltern sich auf dem Gottesacker zu schaffen machen. Da die Gesamtanlage des Gottesackers dem Schutze des Kirchenvorstandes unterliegt, steht sich der Kirchenvorstand mit Rücksicht auf die Geschädigten nunmehr gezwungen, in wiederkehrenden Fällen rücksichtslos einzuschreiten und Anzeige zu erstatten.

Handel und Industrie.

10. Dez. Wie verlautet, hat die Schuhfabrik Gerber & Müller u. Co., die eine a. S. G. einberufen hat, in der über den Fortschritt der Aufstellung beschlossen werden soll, erneut die Forderungen einstellt. Das Unternehmen hatte im Mai 1930 einen gerichtlichen Vergleich von 35 Prozent in Aktien und 25 Prozent in bar abgeschlossen. Es ist mit der Bezahlung der Baranteile in Rückstand geblieben. Der Konturs dürfte den Informationen zufolge kaum zu vermeiden sein.

Konzerte, Theater etc.

„Der Karitätenmann aus Sachsen“.

Schulaufführung in Aue-Alberoda.

Die Volksschule in Aue-Alberoda trat, wie seit Jahren in der Weihnachtszeit, am vergangenen Sonnabend wieder mit einer Theateraufführung an die Öffentlichkeit. „Der Karitätenmann aus Sachsen“ von Franziskus Nagler ging diesmal über die Bretter. Schulleiter Lindner konnte 19 Uhr einen außerordentlich gut besetzten Saal begrüßen. Er dankte im Namen der Schule für das daraus sprechende Interesse der Einwohner für die Schule und gab seiner Freude insbesondere auch darüber Ausdruck, daß noch immer über allen Meinungsstreit des Tages hinweg das Kind eine einigende Kraft besitze, wie es der Besuch aus allen Kreisen der Bevölkerung erweise.

Das Nagler'sche Werk ist ein Versuch, beim Zuschauer und Zuhörer mit einer großen Zahl von Einzelbildern Verständnis für die landschaftlichen Schönheiten und für die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der sächsischen Heimat in Gegenwart und Vergangenheit zu erwecken. Es wendet sich gegen den alten deutschen Fehler, alles gering zu achten, was „nicht weit her“ ist und ist eine einzige Verknüpfung des Boretis: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!“ Besitzt es somit unstrittig einen hohen volksbildenden Wert, so ist ihm andererseits eine gewisse theatermäßige Schwäche eigen: der fast völlige Mangel an Handlung. Daß darunter indessen der Erfolg des Stückes keineswegs zu leiden braucht, das hat die hiesige Aufführung in vollstem Maße bewiesen.

Vom ersten Aufziehen des Vorhangs bis zum Schluß nahmen die Spieler die Aufmerksamkeit der Gäste ganz und gar gefangen. Mit jeder neuen „Karität“, die „ausgepackt“ wurde, gelang es den kleinen Künstlern, ihr Publikum innerlich mehr und mehr zu erwärmen. Freude strahlte auf allen Gesichtern, ob nun die „Madame Müller“ aus der „Leipziger Rife“, die Musikanten aus der vogtländisch-erzgebirgischen, die „Pulsniher Pfefferluchen“ aus der Laußher oder sonst eine Gestalt oder Gruppe einer der vier Risten „entnommen“ worden waren. Wiederholt entlud sich die Anteilnahme des Publikums in spontanen Beifallsäußerungen. Und als am Schluß, dem Höhepunkt des ganzen Stückes, das zauberhafte Menuett der „Weißner Porzellanpüppchen“ ausgetanzt war, da brauchte das Staunen ob so etwas in Alberoda nie Gezeig-

tem eine ganze Weile, bis es sich in langanhaltenden Beifall auflöste. Besonders für einen solchen Erfolg war auch das überaus echte, teilweise humorvolle, dem Charakter dieser Figur voll gerecht werdende Spiel des „Karitätenmannes“ selbst, der von Lehrer Kunz dargestellt wurde. Auch das ausdrucksvolle, besessene Spiel wohl aller Kinder ist in erster Linie ihm, der neben dem Hauptdarsteller gleichzeitig Hauptspielleiter war, zu danken.

Stadt. Ernst Schettler machte sich am Schluß zum Wortführer aller Gäste, indem er seiner tiefen Befriedigung Ausdruck gab, allen am Erfolg der Aufführung Beteiligten herzlich dankte, die Eltern ermahnte, das durch eine solche Aufführung sich kundgebende Bemühen der Lehrerschaft zum Wohle der Heimat anzuerkennen, und die Schule ermutigte, die Aufführung nochmals zu wiederholen. Dieser Aufforderung wird am kommenden Sonnabend, dem 12. ds. Mts., abends 8 Uhr im Gasthof „Rühler Abend“ entsprochen werden. Schon jetzt seien Eltern, die die erste Aufführung nicht besuchen konnten, und alle Freunde der Schule, auch aus der inneren Stadt Aue, aus Könnig und sonstigen Nachbarorten herzlich dazu eingeladen. Der Karitätenmann verspricht ihnen bestimmt einen genussreichen Abend!

Aue, 10. Dez. Am Montag, 11. ds. Mts., findet der beliebte Weihnachtshugenabend des Erzgebirgsvereins statt, der seine, hoffentlich recht große, Hugenfamilie vor Weihnachten um den Lichterglanz der Christbaum in dieser trüben Zeit scharen soll. Auch in diesem Jahre haben sich bewährte Kräfte bereitfinden lassen, den „Hugenleuten“ einige gemütvollere Stunden durch eine abwechslungsreiche Vortragsfolge zu bieten. Außer gemeinsamen, Solo- und Chorgesängen wird ein Mandolinensamen und Zitherchor weihnachtliche Weisen erklingen lassen, und unsere beliebte Spielergemeinschaft einen ergebirgischen Schwank von Max Wenzel. Ferner haben sich Schmude Turnerinnen in den Dienst der Heimat gestellt. Über auch die Hugenleut selbst sollen und können zum guten Gelingen mit beitragen, indem sie nicht im Sonntagstaat erscheinen, sondern im Sportanzug, Hausjacke in Armelkuffen und blauer Schärze, Halsstuch und Ballonmütze. Wenn nun die Mitglieder und Angehörigen noch allerlei Lichtträger und Lichter mitbringen, dann wird bei trauem Kerzenschein und Geplauder die Gemütlichkeit nicht fehlen und die rechte Weihnachtsstimmung einziehen.

Aue, 10. Dez. Heute abend 8 Uhr veranstaltet der Frauenverein von St. Nikolai einen Adventsabend im großen Pfarrsaal. Die Frauenschaft der Kirchengemeinde sei hierdurch darauf hingewiesen und herzlich dazu eingeladen.

10. Dez. Der Bund Adnigin Luise beginnt in seiner gestrigen Monatsversammlung, die von Kameradinnen, Gästen und Mitglieðern des Stahlhelms reich besucht war, eine stimmungsvolle Adventsfeier. Frau Graf begrüßte mit herzlichen Worten und übermittelte die Adventsgrüße der Bundes- und Gauverbände. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurden die Geburtstagskinder mit einem Adventsfrüchsen und einem Adventslied bezaubert. Nach gemeinsamem Lied mußten in dem schönen Gedicht „Advent 1931“, das mit viel Innigkeit vorgetragen wurde, die vier Adventslichter von der Weihnachtszeit zu erzählen. Es folgte ein Hirtenspiel von der Geburt Christi, das mit einem wunderschönen lebenden Bild schloß. Fingeln sprach zu uns in der ihm eigenen Art in „Weihnachtsland und sein Vorhof“. Das Lied „O selige Weihnachtszeit“, von Anton Günther leitete zum zweiten Teil der echt erzgebirgischen Adventszeit über. Die drei erzgebirgischen Weihnachtskuren Bergmann, Engel und Weihnachtskurenmann brachten in heimatlicher Mundart ihre Petrodrungen, Mahnungen und Wünsche an die Menschen der heutigen neu-modernen Zeit. Gemeinsame Lieder der Weihnachtszeit schlossen den vom reichen Lichterschein der Veramäner und Engel überstrahlten Abend, der wohl manches Herz für einige Stunden aus der Unruhe und Sorge dieser für alle so ernten Adventszeit herausgeholt hat und manche Sorgen verweisen ließ.

Aus den Parteien.

10. Dez. Das Thema: „NSDAP. und Volksbegehren“ wurde gestern im wohlgefüllten Saale des Albert-Turn von dem für Pg. Waltherr eingepfundenen Chemnitzer Pg. Wolf behandelt. Brünings Rede und Kampfanlage gegen die Nazi hielten zur selben Zeit hinaus, und wenn der Notverordnungsdiktator wissen wollte, wie die wirkliche Stimmung im Volke ist, dann brauchte er nur einmal in die Versammlungen zu gehen. Er würde wohl anderen Beifall, als wie erhofft, ernten. So auch hier, denn der Redner war gerade in allen die Allgemeinheit interessierenden sächsischen, also Heimatfragen gut beschlagen, klarte auf und führte vor Augen, was ein neuer Landtag zu leisten habe. Er beleuchtete an Hand von Tatsachenmaterial so Vieles, daß wirklich jedermann moralisch gezwungen ist, für das Volksbegehren zu stimmen. Wer also noch nicht eingekennzeichnet war, hole dies umgehend nach!

Geschäftliches.

10. Dez. Die nächste Eisenbahn. Heute noch sollten Sie zu Kaiser's Kaffee-Geschäft gehen. — Der Eisenbahnzug, den Sie im heutigen Kaiser's Interat abgebildet sehen, bringt Kaiser's Festkaffee, Tee, Kakao, Schokolade und Pralinen, Keks, Spitzkuchen, keine Parzipan-Artikel und Baumbehang, Riffe, Nüssen usw. lauter Dinge, die zum Weihnachtsfest beschaffen sind. Wer bei Kaiser's kauft, spart im mer; denn er kauft sehr gut und sehr billig. Er spart doppelt, wenn er das Weihnachtsparuch benutzt und noch das Geschenk bekommt.



Kaiser's bringt Billige Weihnachten

5% RABATT
IN MARKEN
AUßER ZUCKER

FEST-
KAFFEE

TEE
KAKAO

SCHOKOLADEN
PRALINEN

MARZIPAN
BONBONS

BAUMBEHANG
FIGUREN

Auß zu KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Die Ausgabe neuerer Weihnachts-Geschenke bei Einlösung von Weihnachts-Sparbüchern hat begonnen.

Turnen • Sport • Spiel

Der Kegelsport und seine Entwicklung.

900 Jahre Unterhaltungs-spiel.

Lange Zeit hindurch wurde Kegeln als ein recht friedlicher Zeitvertreib betrachtet, der, wenn er zur Leidenschaft wurde, die Spieler häufig zu hohen Einsätzen verführte und deshalb als Glücksspiel in ziemlich schlechtem Ruf stand. In Wirklichkeit wurde das Kegelspiel aber keineswegs deshalb erfunden, um den Bauern zum vertagen von Haus und Hof zu veranlassen, sondern damit es überall zur Freude, Belustigung und Festzeitung gepflegt wird.

Wie kaum ein zweites Spiel bietet es seinen Anhängern anregende Gefelligkeit und nette Unterhaltung, wie es auch gleichzeitig ähnlich den athletischen Sports sehr viel zur Stärkung des Körpers beiträgt. Aus diesem Grunde hat es sich auch in neuerer Zeit einen ansehnlichen Platz im internationalen Sport erobert, so daß man heute mit vollem Rechte neben den anderen Sportarten auch von einem „Kegelsport“ reden kann.

Woher das Kegeln eigentlich stammt, konnte bisher nicht mit absoluter Genauigkeit ermittelt werden. Spuren davon zeigen sich schon im klassischen Altertum, doch weisen erst die deutschen Chroniken des 12. Jahrhunderts genauer aus, daß es in dieser Zeit bereits in den Klöstern von den Mönchen gespielt wurde und bei öffentlichen Festlichkeiten, sowie in ritterlichen und höflichen Kreise gang und gäbe war. Um 1300 herum bediente man sich nur dreier Regeln und einer Kugel. Aber schon fast 200 Jahre früher legt man, wie es alte Handschriften jener Zeit dokumentieren, ostentativ Gelübde ab, dem als Glücksspiel verpönten Kegeln zu entsagen, da mancher das Spiel aus Leidenschaft und Gewinnlust betrieb und sich dabei unanständig gemacht hatte. Ein weiteres historisches Denkmal für das Spiel ist Kurners allegorisches Gedicht um 1522, das vom „Kegelspiel“ zu berichten weiß.

Von Deutschland aus ging das Spiel schon frühzeitig nach anderen Ländern. Die Technik des Spieles war teilweise grundverschieden. Während man sich beispielsweise in England eines Wurftodes zum Treffen der Regel bediente, schwankte wo anders die Zahl der Regeln überall. In Deutschland spielte man teilweise mit 15-17 Regeln. Feste Spielregeln wurden hier 1769 aufgestellt. In den Städten bildeten sich von da ab feste Vereine, die Wettspiele untereinander und mit anderen Ortsverbänden auswarren. Das Spiel wurde hierdurch mehr und mehr kultiviert und vereinnahmt, so daß man u. a. auch heute nur wenige Regelvereine mehr in dumpfen Kellerlokalen an der Arbeit sieht. Überall haben sich vielmehr heile, luftige Regelbahnen aufbauen, die allen sportlichen und hygienischen Anforderungen entsprechen, so daß die Ausübung des Kegelspiels gleichfalls die bereits erwähnte sportliche Seite bedingt.

Für diese Entwicklung der Regeln zum Sport hat in Deutschland unabweisbar sehr viel der 1855 gegründete Deutsche Kegelsportbund getan. In ihm schlossen sich schon damals über 200 Vereine mit etwa 8000 Mitgliedern zusammen und in der Folge wuchs die Mitgliederzahl dieser Organisation bis zur Jetztzeit auf weit über 100 000 Mitglieder. Auch im Ausland haben die deutschen Regelvereine festen Fuß gefaßt und bilden neben den örtlichen Kollegen eine weitere starke Stütze des deutschen Auslandsportes, die in allen Erdteilen über starke Unterverbände verfügt. Der Regelbund gehört als sporttreibender Verband auch dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen an. Seine Mitglieder tragen bei der Ausübung ihres Spieles regelrechte Sportkleidung in denkbar hoheitlicher Form, wie sie auch für die Durchführung ihrer Regelspiele genau so ihre Regeln und Sportvorschriften kennen, die im Sportbetriebe anderer Vereine der Leibesübungen üblich sind. Sportgerechte Regelbahnen müssen ganz bestimmte Längen und Breiten aufweisen und genaue Aufstellvorschriften für die Regeln haben, auf denen diese zwangsläufig in den gleichen Abständen aufgestellt werden müssen. Auch die Regeln und Regeln haben für Sportkämpfe vorgeschriebenen Gesetzen zu entsprechen und werden vor Kampfbeginn genau darauf geprüft. Die Spieler selbst haben sich streng nach den gegebenen Vorschriften und Anordnungen zu richten. Mit anderen Worten: Es herrscht im modernen Kegelsport straffe Disziplin und Schlichtheit.

Es ist deshalb auch nicht weiter verwunderlich, daß der Kegelsport sich in allen Teilen des Reiches stetig steigender Beliebtheit erfreut, und daß auch die hochgemessene sportliche Art der Ausübung sich mehr und mehr dem früher üblichen Kummelbetrieb gegenüber durchzusetzen beginnt. Jede größere deutsche Stadt verfügt heute über Vereine und modernen einrichtete Regelbahnen, in denen dieser Sport mit derselben Liebe und Ordnung durchgeführt wird, wie Turnen und Sport in ihren besonderen Hallen und extra dafür hergerichteten Sportstätten anderer Art, wie auch schon seit Jahren Wettkämpfe zwischen Kegelsporttreibenden Ländern stattfinden. Es bedarf bei der Kraft der Bewegung keiner besonderen prophetischen Veranlagung, um sagen zu können, daß in nicht allzu ferner Zeit auch der Kegelsport in der Reihe olympischer Spiele zu finden sein wird.

Oskar Schwarzenberg.

Regelverband 28. Jg.

Der Verband schob am 20. Nov. und am 6. Dez. die vierte Serie des Regelspiels im Hotel „Deutsches Haus“. In der Spitze der vorläufigen 10er-Mannschaft steht der Sportwart Otto Baumann mit 215 Pkt., dem wohl kein Konkurrent mehr erheben wird. Es folgen: Paul Fischer 213, Alfred Riga 213, Ernst Berger 213, Gustav Schöniger 213, Paul Baumann 213, Hans Riemann 213, Albin Capig 210, Alfred Meiner 204, Paul Böhme 207 Pkt. — Am Sonntag, 13. Dez., und im neuen Jahr, am 8. Jan., findet im „Panorama“ Übungsregeln statt. — Am 10. und 17. Jan. werden die letzten 200 bzw. 100 Regeln im „Panorama“ abgehoben.

Fußball.

SVB Aue-Zelle.

Am Freitag, 11. Dez., Jugendversammlung 20 Uhr; Vorstandssitzung 20 Uhr; I. Elf Mannschaftsübung 21 Uhr. — Am kommenden Sonntag 11 Uhr ab Fußballplatz SVB I nach Niederlungwitz zum Pokalspiel. Interessenten können mitfahren. Sie wollen sich bei den Sportfreunden Köster und Vinke bis Sonnabend 15 Uhr melden.

FC „Victoria“ Lauter.

Sonnabend, 12. Dez., im Vereinsheim auf dem Sportplatz abends 7.30 Uhr Jahreshauptversammlung. Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu kommen.

England—Spanien 7:1.

Der auch außerhalb des englischen Inselreiches mit Spannung erwartete Fußball-Länderkampf zwischen England und Spanien in London endete mit dem überlegenen Siege der Engländer von 7:1, die schon zur Pause mit 3:0 die Führung an sich gerissen hatten. Wie zu befürchten war, fanden sich die Spanier auf dem weichen Rasenboden nicht zurecht, und der Nationalheld Ramonza mußte nicht weniger als siebenmal das Leder passieren lassen. Die Tore für England schossen Smith, Johnson und Crooks je 2, während der berühmte junge Sturmflügel Dewa nur einen Treffer erzielte. Spaniens Ehrentor sendte Orozua ein. Als Schiedsrichter fungierte zur beiderseitigen Zufriedenheit der Kölner Dr. Bauwens.

Turnen.

Verein Turnerschaft 1878 Aue.

Freitag, 11. d. M., 10 Uhr, Monatsversammlung im „Park-Schlösschen“. Es ergehen diesmal keine besonderen Einladungen.

Turnverein 1869 Bodaun.

Endlich wird ein schon lang gehörter Wunsch in Erfüllung gehen. Die Mitglieder des Turnvereins 1869 können jetzt mit Stolz auf ein eigenes Heim blicken. Sie sind nicht mehr gezwungen, im Winter ihre Turnstunden in einer Scheune durchzuführen. Der Turnverein hat (wie der „S. B.“ bereits mitteilte) die ehemalige Fabrikhalle der Wärfelabrik Gebr. Simon erworben. Das Grundstück liegt außerordentlich günstig. Einmal ist es in der Nähe des Sportplatzes und andererseits liegt es gleich hinter der Schule, so daß auch den Bodauner Schülern bald ein geregelter Turnunterricht zuteil werden sollte. Der Einzug in das neue Heim soll am Sonntag, 13. Dez., nachm. 1/2 Uhr, in schlichter Weise stattfinden. Alle Turnbrüder stellen hierzu auf dem alten Turnplatz. Die Einwohnerschaft von Bodaun ist zu dieser Feier herzlich eingeladen. Um 1/2 Uhr spielt die Fußballmannschaft des Tu. 1869 gegen eine lomb. Mannschaft des FC Teutonia Bodaun. Das Spiel findet unter neutraler Leitung statt.

Handball.

Amilich.

Schriftänderungen für 13. 12.: Spiel Oberschlema II—Tu. Oberschlema I leitet Göb-Lauter und Tu. Bernsbach I—Tu. Roschau I bedirch-Sachsenfeld. Anwartsänderung: Tu. Niederschlema: Sämtliche Anfragen an Rudolf Meiner, Hauptstraße 33. Höfer, Pöschel.

Das für 13. 12. angesetzte Spiel in Neuwelt muß heißen: Radumbad Oberschlema II—Grünheim I. Röber.

Gegner gesucht. Tu. Guts Muts Dresden Jgd. möchte am 2. Weihnachtstagsfest innerhalb unseres Gausgebietes gegen eine Jugendmannschaft spielen. Bedingungen: nur freie Uebernahme. Interessierende Vereine wollen sich direkt mit Wilhelm Gieseler, Dresden-R. 6, Barlastr. 10, in Verbindung setzen.

Geflügelausstellung in Aue.

Der Geflügelzüchterverein Aue veranstaltete unter Leitung seines rührigen Vorstandes Paul Günther die sehr gut besuchte, mit nur erstklassigem Material versehene Geflügelausstellung im Gasthaus „Rudental“. Es fanden 204 Nummern Großgeflügel und 346 Nummern Tauben zur Schau. Es sind folgende Preise vergeben worden (Einheimische ohne Ortsangehörige):

Ehrenpreis der Stadt Aue: auf Hühner: Wilhelm Jahn; auf Tauben: Wilhelm Krimmer. Bundes-Ehrenpreis: auf Barnevelder: Max Wiener, auf Nymphen-Trommeltauben: W. Jahn. Die silberne Medaille auf Weißschwäne: Hermann Günther-Böhnh; Bronzene Medaille auf Prachttauben: Max Schierig, auf Trommeltauben: Paul Schmidt-Lauter. Weitere Ehrenpreise erhielten auf Großgeflügel: Ernst Reichenring-Bodaun, Max Müller-Oberschlema, W. Jahn, Ernst Ränge, Bruno Linger-Oberschlema, Anton Wink, Albert Weib, W. Jahn, W. Jahn, Max Quast-Lauter, Max Meyer, Paul Reichenring-Bodaun, Ernst Günther I-Bodaun, Ernst Ränge, Erich Schwammtraub-Bodaun, Paul Plechschmidt, Herbert Günther-Lauter, Kurt Georgi-Oberschlema, Paul Müller-Radumbad Oberschlema, W. Jahn, Robert Ränge, Paul Günther, Walter Arnold-Schneeberg, Karl Goldbach, Rudolf Meiner-Böhnh, Richard Gerlach, Albert Weib, Oswald Schwammtraub-Oberschlema. Ehrenpreise auf Tauben erhielten: Hans Vogel-Sofa, W. Jahn, Johannes Pechold, Kurt Bauer, Paul Günther, Herbert Müller-Niederschlema, Max Müller-Radumbad Oberschlema, Walter Weiskopf, Wilhelm Jahn, Emil Henke-Bodaun, Kurt Sperrlein-Bodaun, Ernst Gruner, Oskar Franke, Ernst Günther I-Bodaun, Paul Plechschmidt, Ernst Weithorn-Alberoda, Erich Rieder-Oberschlema, Helmut Schulz-Oberschlema, Fritz Jodisch, Hermann Müller, Kurt Weithorn-Alberoda, Louis Friedrich-Niederschlema, W. Jahn, Weib, Oberschlema, Hugo Beyer-Oberschlema, Hugo Georgi-Oberschlema, Emil Dirsch-Oberschlema, Hugo Georgi-Oberschlema, Ost. Grimm-Oberschlema, Paul Schmidt-Lauter, Hermann Müller-Alberoda, Walter Reicheit-Böhnh, Kurt Reikner-Böhnh. Dem Auer Geflügelzüchterverein ein „Gut Nacht!“

Gewerkschaftliches.

Die erzgebirgischen Ortsgruppen im D. S. B. treffen sich am Sonnabend, 12. d. M., abends 8 Uhr im Ortsgruppenheim Aue zu einem Vortrag des Gauvorsitzers Arno Bierast. Im Anschluß an den Vortrag soll Beschlusfassung erfolgen über die Weihnachtsspenden an die stellenlosen Mitglieder des Verbandes, um eine einheitliche Durchführung in allen Ortsgruppen zu gewährleisten. Es wird bestimmt erwartet, daß alle erzgebirgischen Ortsgruppen und davon möglichst viel Mitglieder in der Versammlung anwesend sind.



Selbst • Telefonen • Mende Lumophon • Siemens / / /

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 13 Fernruf 35. Vorführung im eigenen Heim unverzüglich. Ratenzahlung gestattet.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Lebkuchen

Hexenhäuschen mit 5 mit Schokolade überzogenen Herzen	0.20
Brezeln oder Zungen oder Sterne oder Herzen mit Schokolade überzogen, Paket 5-7 Inhalt	0.25
Goethe-Kuchen weiß glasiert, Rolle 10 Inhalt	0.40
Persipan-Kuchen auf Oblaten, 2 Stück glasiert, 1 Stück mit Schokolade überzogen, Paket	0.65
Echte Weiße Lebkuchen auf Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.35
Nürnberger Punsch-Lebkuchen auf Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.85
Lab-Makronen-Lebkuchen auf Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.95
kuchen Luisela-Lebkuchen auf Oblaten, 6 Stück Inhalt	0.95

Auf Oblaten gebackene Lebkuchen sind vor warmer, trockener Luft und strenger Kälte zu schützen, also in einem kühlen Raum aufzubewahren.

473 Inseratenform geschl.

Weihnachts- u. Neujahrskarten

für Wiederverkäufer

liefert zu billigen Preisen

Alexander Wiede, Chemnitz

Theaterstraße 5. Neue Kasse: Sammelnummer 23 954

Die moderne Küche
Büffet 120 cm breit in Edel-Lackierung mit Tisch, 2 Stühlen, Handtuchhalter nur 137 RM
Hoher Rabatt bei Barzahlung
Bei Totalfall des Ernährens ist der Wirt u. den Kindern d. Restschuld erlassen ohne 1 Pk. Preiszuschlag
Beachten Sie die Ausstellungs-räume!
Aue - Neustadt, Fährstraße 1.
MOBELFABRIK GAA
DAS HAUS FÜR VOLKSTÜMLICHE AUSSTATTUNGEN

Wertschein!
Bei Einkauf echt holz. Margarine „Tante Ella“ 1/2 Pfd. 35 Pfg., „Völkchen“ 1/2 Pfd. 45 Pfg. wird dieser Schein mit in Zahlung genommen.
Marg. WerkEidelstedt, Gebr. Fauser O. m. b. H., Eidelstedt in Holstein.

Suche eine
gute Zug- und Ruhkuch
wenn Möbel in Tausch genommen werden. Angebote unter N 1695 an d. Geschäftsstelle des Bl. in Aue.

Fräulein,
aus sehr guter Familie, becheiden und fleißig.
sucht Stellung
für sofort oder 1. Januar 1932 als Köchin oder Hauswirtsch. Mögl. bei Örtner Eiebr., Schneeberg. — Ruf 42

Witwe, 47 Jhr., Beamten-tochter, von auswärts
sucht Stellung als Wirtschaftlerin
in gleichgestellten Verhältnissen. Beste Anseh. auf 1696 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Schöne Weihnachtsgabe
verkauft
Wehner, Aue, Reichstr. 9 im Hofe und Ecke Koch-platz.

Achtung! Heute treffen ein:
la Silbertannen u. Fichten
Tannen Stück 2.— bis 3.50 RM zum Ausschauen,
Fichten Stück 0.80 bis 1.20 RM zum Ausschauen.
Prima Bläue.
Schumanns Obsthalle, Schneeberg.

Achtung!
Radumbad Oberschlema
das weitaus stärkste der Welt

Kurliste.
30. November.
10620. Sommer, Ruth, Berlin.
1. Dezember.
10621. Souer, Hubertus, Kaufmann, Zeuthen b. B.
10622. Wenzel, Waldemar, Kaufmann, Verleburg.
10623. Worgenroth, Max, Neuhädel.
10624. Quast, Franz, Aue.
10625. Fied, Ernst, Doktor, Bammeoer.
2. Dezember.
10626. Roth, Arno, Erzieher, Clausnitz.
10627. Müller, Walter, Radumbad Oberschlema.
10628. Meyer, W. H., Radumbad Oberschlema.
10629. Wichmann, Heinrich, Doktor, Leipzig.
10630. Wichmann, Margarete, Leipzig.
10631. Jahn, Robert, Amtsgehilfe, Dresden.
3. Dezember.
10632. Spiller, Paul, Bauart, Deutzen.
10633. Stieber, Eugen, Aue.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit (nicht Küchenbenutzung) für sol. im Zentrum von Aue 3. mit gel. Ang. m. Preisang. bis Sonnabend vorm. unter N 1696 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Ein- oder Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Ang. u. N 1391 an die Gesch. d. Bl. in Schwarzenberg.

10684. Reinhardt, Otto, Aue.
10685. Witsch jun., Wier., Radumbad Oberschlema
10686. Witsch, Irma Ell., Radumbad Oberschlema
4. Dezember.
10637. Reil, Helene, Schweser, Cöthmannsdorf.
10638. Becker, Walter, Landwirt, Gräfenwartz.
5. Dezember.
10639. Schürer, Richard, Radumbad Oberschlema.
7. Dezember.
10640. Donath, Karl, Fabrikbet., Crimmitschau.
10641. Donath, Johanna, Crimmitschau.
10642. Ilmann, Martha, Niederschlema.
10643. Hollmann, C., Rurbit., Wb. Oberschlema.
10644. Richter, Elisabeth, Schneeberg.
10645. Franke, Elie, Schneeberg.
10646. Köhner, Max, Zwickau-Planitz.
10647. —
10648. Lehmann, Marie, Leipzig.
10649. Lehmann, Otto, Buchhändler, Leipzig.
8. Dezember.
10650. Rätiner, Hermann, Landwirt, Rabenort.